

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.
Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Eltville i. Rhg.
Schriftleiter für Wirtschaftspolitik: Dr. S. W. Bieroth — Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber: Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.— Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Destr. Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzelnummer 25 Pf.

Nr. 4.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 22. Januar 1928.

26. Jahrgang.

Erstes Blatt

Heute liegt bei:

Illustrierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 4.

Rheingauer Weinbau-Verein.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Rheingauer Winzerschule zu Eltville auch in diesem Jahre wieder eine größere Anzahl von selektionierten

Blindreben und Wurzelreben

an Winzer abgeben kann. Das Rebholz stammt aus den Selektionen der Jahre 1925—1927, also aus Jahren, die für die Selektion außerordentlich günstig waren.

Zur Verfügung stehen Moselrieslingblindreben zum Preise von 4 Kpfg. das Stüd, Sylvanerblindreben zu demselben Preise; einjährige Rheinrieslingwurzelreben zum Preise von 18 Kpfg. das Stüd.

Die Geschäftsleitung:
Syndikus Dr. Bieroth.

Bekanntmachung.

Die Rheingauer Winzerschule beabsichtigt einen Weinbaukursum in Hallgarten, (Lokal wird noch bekannt gegeben) vom 23. bis 27. Januar 1928 einschließl., nachmittags von 7 bis 10 Uhr, abzuhalten.

Vorbedingung für die Abhaltung des Kursums ist, daß sich mindestens 20 Teilnehmer beteiligen. Die Kursgebühr beträgt pro Person 3.— M. Die Anmeldungen sind zu richten an den Obmann des Rheingauer Weinbau-Vereins zu Hallgarten oder an das dortige Bürgermeisteramt.

Der Direktor: Dr. Schuster.

Lehrgang über Gärung, Ausbau und Pflege des Weines.

In der Zeit vom 13. bis 23. Februar 1928 veranstaltet die Pflanzenphysiologische Versuchsstation der Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rh. einen

Lehrgang über Gärung, Ausbau und Pflege des Weines.

Der Lehrgang bietet Weingutsbesitzern, Weinhandlern, Obst- und Beerenweinfabrikanten, Kellermeistern und Küfern Gelegenheit, alle neueren Erfahrungen über die Gärung, die Umgärung und den Ausbau des Weines, die Anwendung von Reihesäuren, die Verhütung und Heilung von Weinkrankheiten, die Weinenteimung und die Pflege des Weines bis zur Flaschenreife kennen zu lernen und sich in die biologische Betriebskontrolle einzuarbeiten.

Anmeldungen sind zu richten an den Vorstand

der pflanzenphysiologischen Versuchsstation Geisenheim a. Rh.

Zweckmäßige Bodenbearbeitung im Weinbau.

Vortrag des Weinbau-Oberinspektors Willig, Bad Kreuznach, im Rheingauer Weinbau-Verein am 21. Dez. 1927 in Geisenheim a. Rh. (Lehr- u. Forschungsanstalt).

Neben der Düngung ist ohne Zweifel der Bodenbearbeitung bei der Bodenpflege die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Diese Kulturmaßnahme beeinflusst in weitgehendstem Maße die Entwicklung und die Arbeit der Wurzeln. Sie übt daneben den größten Einfluß auf die Vermehrung und die Tätigkeit der so wichtigen Bodenbakterien aus. Aber auch die Struktur des Bodens, die in engster Beziehung zu der Tätigkeit der Wurzeln und der Bodenbakterien steht, wird durch die Bodenbearbeitung geregelt.

Wenden wir uns zunächst den Wurzeln der Reben, dem sogenannten Wurzelsystem oder wie der Winzer so richtig sagt, dem Wurzelwerk zu, so muß hier in erster Linie neben der Wurzelstange, sowie den Fuß- und Seitenwurzeln, den Tauwurzeln unsere weitgehendste Aufmerksamkeit geschenkt werden. Durch die Forschungen des Herrn Prof. Dr. Kroemer-Geisenheim wissen wir, daß dieselben bei der Ernährung der Reben die größte Rolle spielen. Das scheint uns auch jetzt, nachdem es uns die Wissenschaft bewiesen hat, sehr natürlich. Gerade in der Bodenschicht, in der sich die Tauwurzeln befinden, sind die Faktoren, die bei der Nahrungsaufnahme der Reben die Hauptrolle spielen, in günstigerem Verhältnis vorhanden, als dies in den tieferen Bodenschichten der Fall ist. Unsere alten Winzer hatten auch schon herausgefunden, daß die Tauwurzeln, besonders bei schweren Böden, von größter Bedeutung sind. Früher war es üblich, die Reben zu „reißen“, das heißt im 2. oder 3. Frühjahr nach ihrer Pflanzung etwa 10 Zentimeter tief im Boden, unmittelbar über einem Knoten abzuschneiden. Bei diesem Gewaltverfahren ging ein Teil der Stöcke infolge „Verblutens“ ein. Die anderen trieben aus und an der Ansatzstelle des Austriebes bildete sich ein kräftiges Tauwurzelsystem. Alle Stöcke, welche keine kräftigen Tauwurzeln hatten, wurden als „Wadler“ bezeichnet und einem Rückschnitt in die Wurzelstange unterworfen.

Heute führen wir das Reißen der Reben nicht mehr durch, denn wir können durch Verwendung von Stupferreben als Pflanzmaterial daselbe kräftige Tauwurzelsystem erreichen, wie es durch das Reißen erzielt wurde. Stupferreben sind bekanntlich kurze Wurzelreben, bei denen beim Pflanzen ein Teil des einjährigen Holzes mit in den Boden kommt. Die Stupferreben bekommen dadurch ein ähnliches Wurzelwerk wie die „gerissenen“ Reben, also kräftige, leistungsfähige Tauwurzeln und damit ein so kräftiges Wachstum, daß sie sich vor den sogen. „Reißlingen“ durch kräftigeres Wachstum hervorheben.

Bei leichteren und trocknen Böden müssen die

tiefer sitzenden Seitenwurzeln gefördert werden. Im allgemeinen hilft sich die Rebe selbst, indem sie ihre Wurzeln so bildet, wie sie dieselben braucht, wenn nicht etwa der Winzer störend eingreift.

Wo infolge besonderer Verhältnisse, hauptsächlich bei schweren und kalkreichen Böden sich das Tauwurzelwerk nicht im günstigen Sinne entwickeln kann, muß durch Eingraben von Schlacken und Kompost, durch Ueberfahren mit Asche und guter Erde dessen Ausbildung gefördert werden. Herr Direktor Prof. Dr. Muth in Geisenheim hat mit diesen Maßnahmen bei Versuchen, die er in Oppenheim durchführte, durchschlagende Erfolge erzielt. Ueberhaupt hat man in Oppenheim gelbsüchtige Weinberge saniert, indem man Schlacken eingegraben und damit der Luft es ermöglichte, in die tieferen Bodenschichten einzudringen. Es bildeten sich dann neue Tauwurzeln und die chlorotischen Reben gesundeten wieder.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch die Ergebnisse der Düngungsversuche durch das Wurzelwerk der Reben, das oft in den einzelnen Teilparzellen verschieden ist, wesentlich beeinflusst werden. Vor Inangriffnahme dieser Versuche muß also neben anderen Maßnahmen auch das Wurzelwerk der Reben untersucht werden. Aber noch viel wichtiger ist die genaue Kenntnis des Wurzelwerkes im Hinblick auf die Bodenbearbeitung.

Schon bei der Neuanlage eines Weinbergs muß auf die zukünftige Bodenbearbeitung Rücksicht genommen werden. Beim Rigolen ist die Bodenmischung so vorzunehmen, daß sich die Wurzeln im gewünschten Sinne entwickeln, humusreiche Bauerde darf nicht zu tief hinunter gebracht werden und nach dem Rigolen soll auch die obere Bodenschicht physikalisch nicht zu ungünstig sein. Abgesehen vom Boden in felsigem Gelände, muß bei schweren Böden darauf Bedacht genommen werden, daß anstelle des teuren und meistens auch unzweckmäßigen sogen. Dreigrabensystems ein Rigolen vorgenommen wird, bei dem nur die beiden oberen Schichten umgerodet und der 3. unterste Schlag nur umgearbeitet wird und unten liegen bleibt. Mit diesem Verfahren wurden bisher unter verschiedenen Verhältnissen günstige Erfolge erzielt. Als recht vorteilhaft, auch in Bezug auf die Bodenmischung erweist sich das Rigolen mit dem Pflug. Die obere und die 2. Schicht werden dabei mehr nebeneinander gelagert und so Verhältnisse geschaffen, die eine ganz ideale Ausbildung des Wurzelsystems der Reben gestatten.

Sind organische oder anorganische Bodendecken (Steine, Kohlen Schlacken) vorhanden, dann entwickelt sich das Wurzelwerk unter diesen in der denkbar besten Weise. Wenn die Reben an den steilen Berghängen noch verhältnismäßig stark wachsen, so ist dies in erster Linie gerade der Bodendecke zuzuschreiben.

Wir wissen heute, daß die Bodenbakterien, welche die Pflanzennährstoffe in die aufnehmbare Form überführen nahe der Erdoberfläche sich am vorteilhaftesten entwickeln. Wärme, Feuchtigkeit und auch Humus sind hier am meisten

vorhanden. Durch geeignete Bodenbearbeitung sorgen wir noch dafür, daß den Bakterien auch genügend Luftsaurestoff zugeführt wird. Nur wer den Wert und die Tätigkeit der Bodenflora kennt, wer über die Wurzelaktivität genau im Bilde ist und über die Böden und ihre Ansprüche hinsichtlich der Bearbeitung Bescheid weiß, der wird seine Böden so bearbeiten, wie es im Hinblick auf ein gedeihliches Wachstum der Reben nötig ist.

Aber auch den Eigenarten der einzelnen Böden ist Rechnung zu tragen. Schwere Böden sollen im nassen Zustande möglichst nicht betreten, keinesfalls aber bearbeitet werden. Bei schweren Böden, besonders wenn sie kalkreich sind, ist oft Gelsucht die Folge und häufig kann man bei derartig mißhandelten Böden auch ein Absterben der gerade in diesen Böden so nötigen Lauwurzeln beobachten.

Die Bodenbearbeitung hat den doppelten Zweck der Bodenlockerung und der Unkrautverteilung. Wie schon ausgeführt, soll die Bodenlockerung dem Luftbedürfnis der Wurzeln Rechnung tragen, die Aufschließung der Bodennährstoffe ermöglichen, Luftnährstoffe dem Boden zuführen und die Bakterientätigkeit günstig beeinflussen. Aber auch die Temperatur der Böden wird durch die Bearbeitung günstig beeinflusst. Nicht bearbeitete Böden gefrieren fester und sind auch im Frühjahr kälter als bearbeitete. Die Wasseraufnahme gelockerter Böden ist gesichert und durch die Bodenlockerung wird auch das Wasser in den Boden eingeschlossen, sodaß es nicht so leicht verdunstet. Die Bodengare, mit der es im Weinbau im allgemeinen schlecht bestellt ist, wird durch die Bodenlockerung zum Teil ersetzt und auch gefördert. Natürlich hat die Bodenlockerung auch ihre Nachteile; bearbeitete Böden schwemmen leichter ab als unbearbeitete. Daß durch die Bearbeitung der Böden im Frühjahr beim Eintreten von Spätfrösten die Reben leichter erfrieren, ist bekannt. Aber gerade durch die Bearbeitung der Böden zu geeigneter Zeit können wir dem Erfrieren der Jungtriebe entgegenarbeiten, denn es ist bekannt, daß auch stark verunkrautete Böden den Reben in dieser Hinsicht gefährlich werden können.

(Schluß folgt).



Berichte



Rheingau

* **Aus dem Rheingau, 18. Jan.** Die neuen Weine entwickeln sich im allgemeinen zufriedenstellend. Soweit sie nicht übermäßig viel Säuregehalt aufzuweisen haben, probieren sie sich als Weine von gefälliger Art und gutem Charakter. Schon gleich nach dem Herbst sind vielfach ganze Kreszenzen oder Teile derselben von zahlreichen Gütern, Winzervereinen, der Domäne als Most freihändig verkauft worden. Käufer waren die Sektfabriken. Auch in den letzten Wochen wurde noch mancher Posten abgesetzt. Für das Halbfäß von 600 Litern wurde etwa M. 1000 bis 1500 angelegt. In älteren Weinen ist das Geschäft zurzeit still. In den Weinbergen wird bei dem gelinden Wetter weiter fleißig gearbeitet. Vielfach ist man auch mit Rodungen zu Neuanlagen beschäftigt, nebenher wird noch gedüngt und wintergegraben.

* **Aus dem Rheingau, 20. Jan.** Bei dem kürzlich gemeldeten Verkauf von 50 Halbfäß 1927er eines größeren Weingutes im Rheingau handelt es sich um die Kreszenz der Kellerei- und Güterverwaltung zu Schloß Bollrads. Das gesamte Quantum ging zu unbekanntem Preise an die Sektellerei Kupferberg & Co. in Mainz.

Rheinheffen

* **Aus Rheinheffen.** Die Weinbergsarbeiten sind jetzt wieder im Gange. Besonders ist man mit dem Dungeinbringen beschäftigt, wobei vor allem Stallung Verwendung findet. In Odenheim bei Bingen bezahlte man für den Zentner Stallung 50—55 Pfg. — Im Weingeschäft war es

verschiedentlich etwas belebter. Im Binger Bezirk wurden Verkäufe von 1927er Weißweinen abgeschlossen: in Odenheim zu 1200 RMt., in Dromersheim zu 1150—1200 RMt. die 1200 Liter. Bei weiteren Abschlüssen wurden bezahlt im Wiesbachtal für das Stück 1927er 1200 bis 1600 RMt., in Bechtheim 1300—1500 RMt., in der Osthofener Gegend um 1200 RMt., in Friesenheim 1150—1200 RMt., in Dalheim 1400 RMt. Portugieser-Weißkelterung erzielte in Osthofen und Westhofen 1000 RMt. die 1200 Liter. Für ältere Weine und zwar 1926er wurden in Bodenheim 1800 RMt., in Mettenheim 1700—1800 RMt. je Stück angelegt. — Bei einer kürzlich in Gau-Bischofsheim stattgefundenen Güterversteigerung wurde für das Kloster Weinbergsland 19 RMt. erzielt.

* **Bingen, 19. Jan.** Im Weinbau war die allerjüngste Zeit ausgefüllt mit den verschiedensten Arbeiten in den Weinbergen, die wieder eifrig im Gange sind, aber durch die Regenfälle mehrfach unterbrochen werden mußten. Verkäufe von 1927er Weinen fanden leghin statt in Bechtheim zu 1300—1500 M., in der Umgegend von Osthofen zu 1050—1150 M., in Friesenheim bei Nießlein zu 1150—1200 M., in Dalheim zu 1400 M., alles die 1200 Liter. In Weinbauorten des Kreises Bingen wurden 1927er Weinverkäufe zu 1150—1300 M. das Stück abgeschlossen. Ältere Weine sind nur noch wenig auf Lager. Bei Verkäufen von Weinen des Jahrganges 1926 wurden in Mettenheim und Bodenheim bis zu 1800 M. je Stück angelegt.

Nabe

* **Von der Nabe, 19. Jan.** Auch in der jüngsten Zeit konnten die Arbeiten in den Weinbergen weiter gut vorangebracht werden. Die Weinberge machen im allgemeinen einen guten Eindruck; das Rebholz ist meist gut durch die bisherigen Wintermonate gekommen. Hoffentlich bleibt es auch weiter von Frostschaden verschont. Der erste Abtrieb des Jungweines ist soweit durchgeführt. In Auen, Pferdsfeld und anderen Gemarlungen fanden Besichtigungen der Weinberge statt, wobei Weinbauoberinspektor Willig von der Weinbauschule Kreuznach allgemein verständliche Belehrungen und praktische Vorführungen über technische Fragen des Weinbaues, wie Nebenauslese, modernen Rebschnitt, Düngung und Drahtanlagen, machte. — Das freihändige Weingeschäft ist unbedeutend. Die Preise für 1927er gehen bis zu 1700 Mark und darüber für das Stück (1200 Liter).

* **Bad Kreuznach, 19. Jan.** Im freihändigen Weingeschäft ist es wie immer um diese Zeit ziemlich ruhig. Weine älterer Jahrgänge sind nicht mehr sehr viel auf Lager. Verkäufe von 1927er Weinen kommen immer wieder, wenn auch nicht in großem Maße und vorwiegend von kleinen Mengen, zustande. Für die 1200 Liter werden dabei bis zu 1700 M. und mehr je nach der Güte angelegt. Das Wintergraben, das Düngen und die sonstigen Weinbergsarbeiten nehmen ihren Fortgang.



Verschiedenes



* **Geisenheim, 18. Jan.** (Lehrgang über Gärung, Ausbau u. Pflege des Weines.) In der Zeit vom 13. bis 23. Februar 1928 veranstaltet die Pflanzenphysiologische Versuchsstation der Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rh. einen Lehrgang über Gärung, Ausbau und Pflege des Weines. Der Lehrgang bietet Weingutsbesitzern, Weinhändlern, Obst- und Beerenweinfabrikanten, Kellermeistern und Küfern Gelegenheit, alle neueren Erfahrungen über die Gärung, die Umgärung und den Ausbau des Weines, die Anwendung von Reinheffen, die Verhütung und Heilung von Weinkrankheiten, die Weinenteimung und die Pflege des Weines bis zur Flaschenreife kennen zu lernen und sich in die biologische Betriebskontrolle einzuarbeiten. Anmeldungen sind

zu richten an den Vorstand der Pflanzenphysiologischen Versuchsstation Geisenheim a. Rh.

* **Geisenheim, 20. Jan.** Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat dem Institut St. Josef der Ursulinen in Geisenheim, wie schon kurz berichtet, die Einrichtung einer höheren Handelsschule genehmigt. Junge Mädchen, welche die Abschlußklasse eines Lyzeums oder einer höheren Mädchenschule oder einer Mittelschule mit Erfolg besucht haben, finden zu Ostern 1928 Aufnahme. Diese neue Einrichtung der Ursulinen-Schule wird von der Elternschaft umso freudiger begrüßt, als bis jetzt keine höhere Handelsschule im Rheingau bestand. Für den neuen Ausbau der Schule gebührt der rührigen Leitung besondere Anerkennung, als die Schule bekanntlich seit Ostern 1927 zum Lyzeum und damit zur höheren Lehranstalt erhoben wurde.

* **Wiesbaden, 18. Jan.** Die Industrie- und Handelskammer wählte zum Vorsitzenden wieder Herrn Hugo Asbach von der Firma Asbach u. Co., Rüdeshcim. Zu seinen Stellvertretern wurden gewählt: Herr Generaldirektor Hummel von der Sektellerei A.-G. vormals Burgeff u. Co., Hochheim und Fabrikant Schwedfeger-Wiesbaden.

* **Dogheim b. Wiesbaden, 18. Jan.** (100 Jahre im Familienbesitz. Das Gasthaus „Engel“, dem eine gewisse historische Bedeutung insofern zukommt, als es in früheren Jahren lange Zeit Wirtshaus und Rathaus zu gleicher Zeit war, befindet sich jetzt ununterbrochen im Besitz der Familie Engel.

* **Trier, 18. Jan.** Der Generalsekretär des Trierischen Revisionsverbandes, Direktor Raimund Faust sen., konnte am 15. Jan. seinen 60. Geburtstag feiern. Der Jubilar, welcher über hervorragende genossenschaftliche, wirtschaftspolitische und organisatorische Kenntnisse verfügt, ist seit 33 Jahren in den Dasbach-Organisationen erfolgreich tätig. Es ist ein eifriger Förderer des Genossenschaftsgedankens. So hat er selbst seit 1895 etwa 150 Genossenschaften ins Leben gerufen. In den Jahren 1902—1910 hat er an Mosel, Saar und Ruwer 45 Winzergenossenschaften gegründet. Schriftstellerisch hat er sich ebenfalls betätigt; die seit 1925 erscheinende „Rafa-Korrespondenz“ wird von ihm herausgegeben.

* **Freiburg, 18. Jan.** (Gegen die Gemeindegetränkesteuer.) Die im Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften vereinigten Winzergenossenschaften haben auf einer in Freiburg abgehaltenen Tagung ihres Sonderausschusses, die aus allen deutschen Weinbaugebieten stark besucht war, eine Entschließung angenommen, in der gegen eine Wiedereinführung der Gemeindegetränkesteuer auf Wein, wie sie seitens des deutschen Städtetages verlangt wurde, aufs nachdrücklichste protestiert wird.

* **Ahrweiler, 16. Jan.** (Zweibemerkenswerte Jubiläen.) Hier wurde das Jubiläum einer alten Zunft: das 540jährige Bestehen der Fäßbinderzunft Ahrweiler in würdiger Weise begangen. Im Zunftarchiv sind alle Dokumente, so u. a. die Zunftordnung aus dem Jahre 1732, in der Erzbischof und Kurfürst Clemens August von Köln die Privilegien der Zunft bestätigt, bis ins Jahr 1692 aufbewahrt. Ein Brand der Stadt Ahrweiler im Jahre 1689 vernichtete die Dokumente aus den früheren Jahren. Aus den Pfarr- und Stadtarchiven läßt sich das Jahr 1388 als Gründungsjahr feststellen. — Der Weinhändlerverband des Kreises Ahrweiler blickt in diesem Jahre und zwar am 7. September auf sein 25jähriges Bestehen zurück.

* **Rheinbrohl, 18. Jan.** (Zur Änderung des Weingesetzes.) In der Vorstandsitzung des Gauverbandes Neuwied des Rheinischen Winzerverbandes wurde zur Änderung des Weingesetzes wie folgt Stellung genommen: 1. Der Verschnitt von inländischem mit ausländischem Weißwein ist zu verbieten bezw. der Deklarationspflicht zu unterwerfen; 2. Es

muß gestattet werden, daß die gesetzlich verbesserten Weine nicht nur mit dem Namen des Erzeugers in den Verkehr gebracht werden dürfen, sondern auch mit Bezeichnungen wie „Aus dem Weingut N. N., Aus den Kellereien N. N., Faß Nr. N. N.“ während Bezeichnungen wie Originalabfüllung, Wachstum usw. den Naturweinen einzuräumen sind; 3. In dem vielumstrittenen Zuckungsparagraphen (§ 3) sind die Worte „ein Fünftel“ in „ein Viertel“ zu ändern, da die sonstigen Vorschläge eine gesunde Lösung der Frage für die Winzer, die über kleine Lagen verfügen, herbeizuführen nicht geeignet sind.

+ **Im Zeichen der Selbsthilfe.** Der Gedanke der Selbsthilfe zieht sich wie ein roter Faden durch die Verhandlungen der Großen Landwirtschaftlichen Woche und besonders auch durch die Tagesordnungen der D. L. G. Versammlungen. In den in der Zeit vom 31. Januar bis 4. Februar stattfindenden 17 öffentlichen Versammlungen, die den Hauptteil der Großen Landwirtschaftlichen Woche bilden, berichten führende Männer aus allen landwirtschaftlichen Betriebszweigen und Wissensgebieten über die der Zeit angepassten Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft. So wird in der Versammlung der Betriebs-Abteilung ein Beispiel praktischer Selbsthilfe gezeigt, wie sie der Ausschuß zur Hebung der Landwirtschaft in der Niederlausitz durchführte. Die Versammlung zur Förderung der Hauswirtschaft befaßt sich mit den betriebswirtschaftlichen Aufgaben der Landfrau und die Versammlung zur Förderung der Landarbeit sieht in dem Landarbeitskontrollring ein wesentliches Förderungsmittel sowohl für den Groß- als auch für den Kleinbetrieb. Wichtige Ackerbau-, Düngungs-, Tierzucht- und Maschinenfragen, die näher zu erläutern hier zu weit führen würden, schließen sich an. Die Erfolge des Versuchsringwesens, das eins der hauptsächlichsten Mittel der Selbsthilfe bildet, werden in ihrer Auswirkung für die Einzelwirtschaft näher besprochen. Wichtige Hinweise für die Verbesserung und Verbilligung der Fütterung der Arbeitspferde verspricht die Versammlung der Futter-Abteilung dem praktischen Landwirt zu geben. Alles in allem bietet sich somit den Besuchern der Großen Landwirtschaftlichen Woche eine Fülle der Anregungen, die den Mut und das Vertrauen zur eigenen Kraft anspornen werden und ihren Höhepunkt finden in dem aktuellen Vortragsgegenstande der Hauptversammlung: „Marktbeobachtungen und Betriebserfolge in der Landwirtschaft.“ Weitere Auskünfte erteilt die Hauptstelle der D. L. G., Berlin SW. 11, Dessauerstraße 14.

× **Der deutsche Wein auf dem Danziger Weinmarkt.** In Danzig haben sich die Verhältnisse auf dem Weinmarkt grundlegend geändert. Vor dem Kriege herrschten in Danzig die deutschen Weine vor, zu denen französische Rotweine kamen. Lieferanten waren die alten angesehenen Weinhandlungen, zum Teil auch Feinkostgeschäfte und Weinwirtschaften. Das ist anders geworden, denn infolge der zwischen Polen und den einzelnen Ländern abgeschlossenen Handelsverträge werden nach Danzig vor allem Weine aus den Vertragsländern geliefert und damit die deutschen Weine zurückgedrängt. Dazu kommt, daß jetzt sehr billige, südländische Süßweine hereinkommen und daß sich mit dem Geschäft mit diesen Weinen Leute befassen, die vom Wein kaum etwas kennen. So hat sich ein scharfer Wettbewerb in Danzig entwickelt und in dessen Gefolge Mißstände. Im Bericht der Handelskammer über 1926 wird auf diese Mißstände die Aufmerksamkeit gelenkt. Seitdem ist es nicht besser, sondern schlimmer geworden. Billige Weine sind am meisten gesucht und der scharfe Wettbewerb im Weinhandel bringt es mit sich, daß kaum noch etwas zu verdienen ist. Der Verbrauch an Wein ist 1926 gegen das Vorjahr ein wenig gestiegen, aber trotz des etwas gesteigerten Umsatzes wurde doch kaum etwas verdient. Gerade der weniger begüterte Weintrinker kümmert sich nicht so sehr

um die Bezugsquelle, als um den Preis und das ist der Grund weshalb, der deutsche Wein bei dem so sehr viel höheren Zoll in Danzig sich nicht zu halten vermag.

* **Italienische Weine auf der Leipziger und Londoner Messe.** Das italienische Exportinstitut hat beschlossen, auf der Leipziger Messe im Jahre 1928 jene italienischen Weine auszustellen, die für den Export nach Deutschland in Betracht kommen können. Auch auf der Ausstellung in London im November 1928 soll der gleiche Versuch gemacht werden.

* **Der Weinbau im Elsaß.** Die Lage der elsässischen Winzer gestaltet sich immer trostloser. Die Weinpreise stehen weit unter dem Vorkriegsstand und die Absatzschwierigkeiten nehmen ständig zu. Wenn auch das deutsch-französische Handelsabkommen wieder etwas Leben in das Weingeschäft brachte, so kann dadurch der Rückgang des elsässischen Weinbaues doch nicht aufgehalten werden. Das Elsaß bleibt auf das deutsche Absatzgebiet angewiesen und findet im Weinbau innerhalb Frankreichs auch entfernt nicht die verständnisvolle Berücksichtigung, wie früher in Deutschland. Von den 2000 Hektar der lothringischen Weinbergsfläche ist schon die Hälfte der Stöcke ausgehauen; und von den 20000 Hektar elsässischer Weinberge von 1924 sind vorläufig nur noch 15000 Hektar übrig geblieben.

× **Die italienische Weinproduktion.** In einem Bericht der „Neuen Wein-Ztg.“, Wien, über die Lage des italienischen Weinmarktes zu Beginn des Jahres 1928 kommt zum Ausdruck, daß die Weinproduktion Italiens eine rückgängige Tendenz erkennen läßt. Der Grund hierfür liegt in der beklagenswerten Tatsache, daß es bis jetzt nicht möglich war, die durch die Reblaus verursachten Schäden in geeigneter Weise gutzumachen. Der Durchschnitt der Weinproduktion in den letzten neun Jahren beträgt 40 Millionen Hektoliter, gegenüber 45 Millionen vor dem Kriege. Im Jahre 1927 wurden 38000000 Hektoliter gegen 37076000 Hektoliter im 1926 erzeugt. Die Weinpreise waren um die Jahreswende durchaus fest. Im vergangenen Jahre betrug der Durchschnittspreis 180 Lire je Hektoliter. Bezüglich der Exportaussichten wird bemerkt, daß diese heuer nicht besonders günstig sind, da infolge der höheren Preise die Konkurrenzländer, insbesondere Spanien und Griechenland, bessere Absatzmöglichkeiten bieten. Auch der innere Konsum verzeichne keine besonderen Aussichten, da ein andauernder Rückgang wahrzunehmen sei. Es sei ein Rückgang von 115 Litern auf 90 Liter je Person und Jahr festzustellen.

* **Eine permanente Weinausstellung in Mailand.** Die „Casa del Vino“ (Weinhaus), die ständige Weinausstellung der italienischen faschistischen Weinhandler in Mailand, wird eine permanente Ausstellung aller italienischen Weine zum Zwecke der Propaganda und auch der leichteren Zugänglichkeit veranstalten. Aus diesem Grunde werden die italienischen Produzenten aufgefordert, mindestens vier Flaschen ihrer Produktion, welche sie propagieren wollen, an die „Casa del Vino“ zu senden.

* **Der Weinkonsum in Frankreich** läßt aus verschiedenen Gründen seit einiger Zeit in hohem Maße zu wünschen übrig. Sehr stark wird der Verbrauch von Traubenwein durch die ungeheure Menge von Obstwein, die in Frankreich hergestellt wurde, beeinflusst, und da die Firmen, die mit Obstwein arbeiten, sich stark vermehrt haben, ist es soweit gekommen, daß z. B. in den Cafés und Restaurants in der Normandie und Bretagne 80 Prozent der Gäste kundschaft Apfelwein trinken. In der Industrie ist die Lage überaus ungünstig, und wenn auch die Betriebe nicht geschlossen sind, so arbeiten sie doch zu einem ansehnlichen Teil mit Feierschichten. Auf diese Weise aber hat die Kaufkraft der Arbeiterbevölkerung stark nachgelassen. Zu dem allem kommt, daß der 1927er Wein zu den gewöhnlichen Jahrgängen gehört. Im übrigen waren die Preise für den Wein den Ver-

brauchern meist zu hoch, sie zogen und ziehen infolgedessen Ersatzgetränke vor. Man hat zwar feststellen können, daß, nachdem den Sommer hindurch das Geschäft ruhig war, im September und Oktober der Absatz schneller vor sich gegangen ist, aber seitdem ist es wieder ruhiger geworden, obwohl die 1927er Ernte nur unwesentlich höher als die Ernte von 1926 ist. Voraussichtlich wird man im ersten Teile des kommenden Jahres wohl mit einer Steigerung des Geschäfts rechnen können.

* **Das algerische Weincontingent.** Die Kontingentierungskommission für die Weinausfuhr nach Deutschland hat den jährlichen prozentualen Anteil Algeriens auf 150000 Hektoliter festgesetzt, wie dies die algerischen Weinbauern gefordert hatten.

* **Die dalmatinische Weinernte im Jahre 1927.** Die 1927er dalmatinische Weinernte muß betreffs der Quantität als eine schlechte bezeichnet werden, denn nach den bereits vorliegenden amtlichen Daten aus Dalmatien beträgt das heurige Weinertragnis nur 518.456 Hektoliter. Vergleicht man diese Anzahl mit der Hektoliteranzahl vom Jahre 1926, so läßt sich ein Verlust von 46.544 Hektoliter feststellen. Noch größer ist der Verlust, wenn man die heurige Ernte mit der guten Ernte vom Jahre 1924 vergleicht, das den Dalmatinern auch noch heute lebhaft in Erinnerung lebt; es ergibt sich dann der große Fehlbetrag von über 250.000 Hektoliter. Bekanntlich beträgt die Anbaufläche an Weingärten in Dalmatien 50000 Hektar und die heurige gefechte Menge 518.456 Hektoliter, somit ergibt sich ein Durchschnittsertrag je Hektar von 10 Hektoliter Wein. Diese ausgesprochen schlechte Ernte ist einzig und allein der langandauernden Dürre und Hitze des vergangenen Sommers zuzuschreiben. Als Gegenleistung für die in Quantität schlechte Ernte hat Dalmatien heuer eine allgemein gute Qualität, so daß die dalmatinischen Weine gerne gesucht und gekauft werden.

* **(Die „Segnungen“ des Verbots.)** Unter der Ueberschrift „Wo der Alkohol verboten ist“ brachte das „Berliner Tageblatt“ vor einigen Tagen eine Fundmeldung seines eigenen Korrespondenten aus Newyork, wonach während der Weihnachtsfeiertage Hunderte von Personen wegen schwerer Alkoholvergiftung in die Spitäler Newyorks eingeliefert worden sind. Elf dieser Fälle seien tödlich verlaufen. Die Vergiftungen seien teils auf den Genuß verfälschten Whistys, teils auf den Genuß von Methylalkohol zurückzuführen. Aus anderen Teilen des Landes lägen ähnliche Meldungen vor. Bezeichnend ist, daß diese Meldung unter der immerhin kritischen Ueberschrift von einer Zeitung gebracht wird, die in ihrer Haltung gegenüber Zwangsmaßnahmen in der Alkoholfrage nicht allzu weit von den Anschauungen einer Frau Lüders entfernt ist, die bekanntlich noch heute für Gemeindebestimmungsrecht und andere Zwangsmaßnahmen mit Bezug auf den Alkohol das Wort ergreift.

Schriftleitung: Otto Etienne, Oestrich a. Rh.

Briefkasten.

Unter dieser Rubrik geben wir in Zukunft gerne Auskunft über irgendwelche steuerliche oder sonst wirtschaftspolitische Fragen.

Die Schriftleitung.

Herr P. L. in L. Für die vierteljährliche Voranmeldung zur Umsatzsteuer für die reine Landwirtschaft sind Umsatzsteuerpflichtzahlen vom Landesfinanzamt festgesetzt. Diese sind je nach der Ertragswertklasse verschieden. Für Sie kommt die Klasse 14 mit den Richtzahlen 470—480 Mk. pro Hektar und Jahr in Frage. Sie nehmen den Durchschnitt der Richtzahlen — 450 Mk., teilen durch 4 und haben so (112.50) den Satz, den Sie vierteljährlich pro Hektar einsehen müssen. Da in dieser Summe auch noch der Eigenverbrauch enthalten ist — und dieser ist für Ihre Familienangehörige steuerfrei, — dürfen Sie noch für jede Person, gleichviel wie alt und welchen Geschlechtes, vierteljährlich 65 Mk. in Abzug bringen und haben dann die umsatzsteuerpflichtige Summe.



Nitrophosko IG

Volldünger
mit Stickstoff, Phosphorsäure
und Kali

Für alle Kulturen geeignet

Kopfdünger
für alle Wintersaaten

Grund- und Kopfdünger
für alle Frühjahrssaaten,
für Hackfrüchte, Weiden
und Wiesen

Aussstreuen der drei Kernnährstoffe
in einem Arbeitsgang

VERKAUF DURCH:
LANDWIRTSCHAFTLICHE ORGANISATIONEN,
HANDEL, DÜNGERFABRIKEN,
STICKSTOFF-SYNDIKAT



Katalonische Wein- u. Sect-Korke

(eigener Herstellung)

Montaner & Co, Mainz

Fabriken in Palamos u. Palafrugell (Katalonien).

Versteigerung

1920er und 1921er
Domänen-Weine

56180 Flaschen von Rhein, Nahe, Saar u.
Mosel am 12. März 1928 in

Wiesbaden.

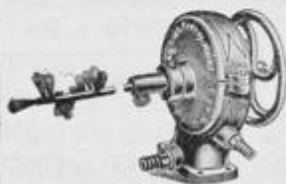
Probetage: 24. Januar für die Herren
Kommissionäre, 7. Februar für den Wein-
handel, 28. Februar Allgemeine Probe bei
H. & L. Nikolaus, Frankfurt-M.-Süd
Darmstädter Landstrasse 125.



Catal.
Korkstopfen
J. Rovira & Co.,
gegr. 1860.
MAINZ, Gr. Bleiche 63.
F.-A. 319 u. 3319.

Wassermotor-Flaschenspüler

verbessertes System!



Leistung bis zu 1000
Flaschen stündlich.

Geringster
Wasserverbrauch.

In doppelten
Kugellagern laufend.

Franz Frenay, Mainz 108

Kellereimaschinen-Fabrik.

(6)



Carl Jacobs, Mainz

Telefon Nr. 164

Aeltestes Spezialhaus Deutschlands
für complete Kellerei-Einrichtungen und aller
Kellerei-Bedarfs-Artikel.

Gegründet 1865.

empfiehlt zum Abstich:

Weinpumpen, Gummischläuche, Kupferblase-
bälge, Weinstützen, Brenken, Trichter, Filtrier-
maschinen etc. Ia. Saliasky-Hausenblase in
Blättern oder in Wein aufgelöst, deutsche und
französische Gelatine: Coignet oder Lainé, Ei-
weiss, Wein-Tannin, kohlensauren Kalk, Wein-
Eponit, Kaliumferrocyanid, Kaliumpyrosulfat-
Tabletten, Schwefelspahn etc. etc.

Müller & Comp.

Mainz

Glashüttenfabrikate

Fernruf 910

Fernruf 910

Weinflaschen aller Art

Probeflaschen

Korbflaschen

Genagelte Weinkisten

liefern mit Lastwagen frei jeder Verwen-
dungsstelle.



Seit 1793.

Etikettierleim
Flaschenlack
Pfortentalg
Fass-Siegellack
Fasskitt
Dextrin
Kapillär-Syrup

Jos. Scholz, G.m.b.H. Mainz

Es ist Ihr Vorteil

wenn Sie vor Anschaffung einer
Motor- oder Hand-Füllpumpe,
Hochdruck-Batteriespritze,
gewöhnl. **Rebenspritze** oder eines
Pulver-Sparverstäubers

erst unsern Catalog Nr. 165 und Offerte
verlangen.

**Gebr. Holder, Spritzen-
Fabrik**
Metzingen (Wbg.).

Trinkt deutschen Wein!

Weinflaschen IN ALLEN
FARBEN u. GRÖSSEN
SOWIE ALLE SORTEN FLASCHEN GLÄSER DEMYOHNS
u. KORBFLASCHEN
 jederzeit lieferbar

NIEDERLAGE v. H. HEVE GLASFABRIK SCHAUFENSTEIN
Friedrich Boese
WIESBADEN WALKMÜHLSTRASSE 81
FERNRUF 8969

Läger im Rheingau:

Eltville: Verwalter **Albert Menges**, Küfermeister, Gutenbergstr. 32, Tel. 202
Hattenheim: **Heinrich Blaser**, Fernruf 29, Amt! Oestrich
Lorch: **Anton Preussig**, Fernruf 52.

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellermwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postkassentonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzelnummer 25 Pf.

Nr. 4.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 22. Januar 1928.

26. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Internationaler Weinmarkt.

Die feste Tendenz im internationalen Weingeschäft hält an. Die Bestände an wirklich guten Qualitäten sind verhältnismäßig gering und werden von den Produzenten überall zurückgehalten. Wesentliche Preissteigerungen sind allerdings infolge der allgemeinen Geldknappheit nicht zu erwarten.

In der deutschen Einfuhrstatistik für November kommen die Auswirkungen des deutsch-französischen Handelsvertrages bereits deutlicher zum Ausdruck, obwohl der vollen Ausnützung des Kontingentes noch bis zum Ende November die Nichtfreigabe der Altweinbestände entgegensteht. Die Einfuhr italienischer Provenienzen ist neuerdings gestiegen, wie die Fremdwineinfuhr überhaupt.

Der Rückgang des österreichischen Weinkonsums macht sich im Weingeschäft bereits sehr stark geltend. Infolge des geringen Absatzes sind die Nachdeckungen der Konsumversorger sehr gering und die Zahlungsmodalitäten schleppend. Auch die neuerliche Steigerung der Arbeitslosigkeit dürfte einen weiteren Konsumrückgang zur Folge haben, um so mehr, als sich immer größere Schichten der Bevölkerung dem Bierre zuwenden. Das Geschäft ist demzufolge noch immer ruhig.

Im österreichischen Produktionsgebiet werden von Wirten die kleinen Quantitäten, die von den Produzenten angeboten werden, flott aufgenommen. Die Produzenten sind augenblicklich noch fester gestimmt, da man den Umfang der durch den Frost verursachten Schäden noch nicht übersehen kann. Die diesbezüglichen Schätzungen gehen sehr auseinander. Jedenfalls nimmt man aber an, daß die veredelten Weingärten verhältnismäßig stärker in Mitleidenchaft gezogen sind.

Auf dem ungarischen Weinmarkt herrscht noch immer Feiertagsruhe. Der Verkehr ist gering, da die Nachfrage vollständig ausbleibt. Die leichten Preissteigerungen der letzten Zeit dürften wohl ausschließlich auf den momentanen Bedarf einzelner Händler und Konsumversorger anlässlich der Feiertage zurückzuführen sein.

Sehr unangenehm macht sich in der Tschechoslowakei das Fehlen einer verlässlichen Weinproduktions- und Konsumstatistik bemerkbar. Dieser Mangel kann in vielen Fällen eine vollkommene Desorientierung des Marktes zur Folge haben. Das Importgeschäft nimmt seinen regulären Verlauf. Infolge der schwachen Ergebnisse im Inlande wird im heurigen Jahre noch stärker auf den Import zurückgegriffen werden müssen. Infolge der Preisverhältnisse und der Drosselung der Einfuhr griechischer Weine gelangen hauptsächlich spanische und jugoslawische Weine zur Einfuhr.

Auch im jugoslawischen Weingeschäft herrscht Ruhe. Im Banat, wo sich bisher der größte Teil des Geschäftes abgespielt hat, werden augenblicklich nur geringe Quantitäten umgesetzt.

Die Schweizer Fremdwineinfuhr geht ständig zurück. In der Novemberstatistik erscheinen von den neuen Faktoren am Weltweinmarkt zum ersten Male Chile mit 136 Hektoliter und zum zweiten Male Bulgarien mit 564 Hektoliter als Lieferanten.

Auf den italienischen Märkten herrscht Ruhe. Die Preise bleiben fest und zeigen nur für gewöhnliche und mindergradige Weine einen leichten Rückgang. Der Konsum in den großen Städten ist nicht besonders lebhaft, der Export umfaßt nur die feinsten Qualitäten. In der Lombardei sind die Märkte flau, der Zentner gewöhnlicher Weine kostet durchschnittlich Lire 120 bis 130, bessere Qualitäten zirka Lire 160. In der Piemonte nimmt die Verkaufstätigkeit wieder langsam zu. Im Veneto herrscht allgemeine Ruhe. In der Emilia sind die Märkte noch nicht lebhafter geworden. In Apulien hat sich die Lage noch nicht geändert, die Märkte sind durchwegs ruhig. Extrafeine Qualitäten von hochgradigen Verschnittweinen notieren andauernd mit Lire 17 bis 19, mittlere Lire 15 bis 17 und gewöhnliche Qualitäten Lire 12 bis 15 per Hektoliter. Auf Sizilien herrscht so ziemlich Ruhe. Bezeichnend für die Marktlage ist die Forderung der Produzenten in Vittoria, die Transporttarife für Weine auf den Kontinent um 50 Prozent herabzusetzen, um die Marktlage günstiger zu beeinflussen. Der Hektoliter 15gradiger Weine kostet Lire 200.

Die Wiederbelebung des Marktes in Frankreich war von kurzer Dauer. Die Preise sind fest, Geschäftsabschlüsse gering an Zahl. Einzelne Märkte verzeichnen scheinbar aus lokalen Ursachen plötzliche Belebungen mit ebenso plötzlichen Preissteigerungen, zum Beispiel in Narbonne, wo eine große Partie 9gradige Minervoisweine zu Frs. 165 per Hektoliter gehandelt wurden. Charakteristisch für die Marktlage ist, daß im Gegensatz zu den bisherigen Käufen, wo hochgradige Weine gesucht waren, jetzt vornehmlich 7- bis 9gradige verlangt werden. Die Preise bewegen sich um Frs. 130 bis 205 für 8- bis 12gradige Rotweine.

Der spanische Weinmarkt hat sich weiter befestigt. Gekauft wird verhältnismäßig wenig. Gehindert wird der Verkehr auch durch den Mangel an Transportmaterial.

Der Seidenbau — eine lohnende Erwerbsquelle.

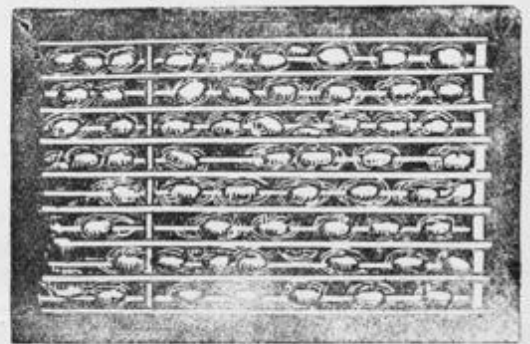
Guter Zuchtabschluß auch in der vergangenen Saison.

Mehr und mehr wird der Seidenbau als eine durchaus mögliche und lohnende Erwerbsquelle auch für Deutschland anerkannt. Denn daß die Maulbeere fast in allen deutschen Gauen gedeiht, beweisen die zahlreichen alten Bäume in den verschiedensten Gegenden und vor allem die in den letzten Jahren allenthalben angelegten Neuanpflanzungen, die sich prächtig entwickeln. Die Durchführbarkeit der als Zimmerkultur klimatischen Bedingungen kaum unterworfenen Raupenzucht zeigen die in den letzten Jahren überall erzielten Erfolge.

Auch ich habe dieses Jahr wieder erfolgreich gezüchtet und erntete von Mitte Juni ausgelegten 17 Gr.

Eiern Anfang August 12½ Kg. Kokons, von Anfang Juli ausgelegten 10 Gr. Eiern Mitte August 6½ Kg. Kokons, von Ende Juli ausgelegten 5 Gr. Eiern Mitte Septbr. 2½ Kg. Kokons.

Unter Zugrundelegung des Weltmarktpreises erbringen diese 21½ Kg. Kokons nach Abzug aller Unkosten ca. 250 Mark Verdienst, ein normales Resultat, das jeder bei nur einigermaßen Ordnung und Sorgfalt erreichen kann. Auch andere Züchter berichten nur von guten Erfolgen. Die zur Raupenpflege nötigen Kenntnisse sind so einfach, daß sie sich sogar jedes Kind leicht und ohne besonderen Lehrlaufus aneignen kann. Mißerfolge hat nur zu erwarten, wer Ordnung, Reinlichkeit und Sorgfalt außer acht läßt.



Hervorzuheben ist, daß das staatliche Materialprüfungsamt an meinen und anderer Züchter Kokons festgestellt hat, daß die deutschen Produkte den ausländischen nicht nur nicht gleichwertig, sondern in wertvollen Eigenschaften, wie Fadenlänge, Festigkeit usw., überlegen sind.

Seide ist in allen Ländern ein Faktor höchster volkswirtschaftlicher Bedeutung. Sie ist die Seele aller Luxusbestrebungen und für verschiedene Industrien ein durch nichts zu ersetzender Bedarfsartikel. Sie steht an der Spitze aller den Handel fördernder Dinge und veranlaßt schon im Altertum die großartigen Handelszüge. Sie brachte das Gewerbeleben der Griechen und Römer zu hoher Blüte und war die Ursache zu einem Kriege zwischen Sizilien und Griechenland. Sie bewirkte das Emporblühen von Venedig und Genua und brachte Frankreich zur höchsten Entwicklung. Sie beeinflusst in hohem Maße die Gewerbetätigkeit der Länder und bietet seit der ältesten Zeiten Millionen von Menschen Brot und Erwerb. Zur Gewinnung der in Deutschland erforderlichen Rohseide beschäftigt das Ausland an 150—200 Tausend Personen. Hieraus ist der wirtschaftliche Nutzen für den einzelnen wie für die Gesamtheit in Deutschland klar ersichtlich. Hunderte von Millionen Mark, die heute für Seide ins Ausland gehen, können im Inlande der Arbeitslosigkeit steuern, Alt- und Kleinrentnern, selbst körperlich Beschädigten zu ihren meist karglichen Bezügen angenehmen und lohnenden Nebenverdienst bieten. Denn je nach Witterung lassen sich von Ende Mai bis Ende September 600—800 Mk. im Staffelschachtelfahren erzielen. Alle Gebildeten, vor allem Landpfarrer und Landlehrer, sollten sich praktisch und theoretisch mit dem Seidenbau vertraut machen und ihn überall einführen helfen.

Die Züchter haben als Spitzenorganisation den Reichsverband gegründet, um namentlich die Behörden von der Bedeutung und Wichtigkeit des deutschen Seidenbaus völlig zu überzeugen.

Auch Herr Hans Hohelt, Dessau, Schloßstraße 9, erteilt nach wie vor Auskunft über alle den Seidenbau betreffenden Angelegenheiten. Anfragen bittet er, Rückporto beizufügen.

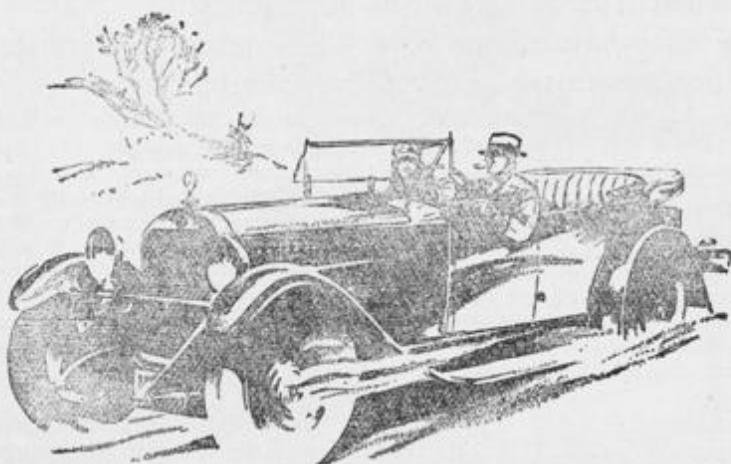
R.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. am Rhein

Inserate haben in der „Rheing. Weinzeitung“ den besten Erfolg!



Auf allen Strassen



sehen Sie seit Monaten in immer steigender Zahl die neuen Mercedes-Benz, Sechszylinder-Modelle von 8 und 12 PS. Ueberall im Strassenverkehr fallen Sie auf durch ihre rassige Linie, die vornehme Eleganz ihrer Karosserien kennzeichnet sie als das berühmte Fabrikat der ältesten Automobilwerke der Welt. Ihre fahrtechnischen Eigenschaften sind das Entzücken aller Automobilisten, für ihre Qualität bürgt die Marke

MERCEDES-BENZ

Wollen Sie ein Urteil über diese Wagen hören, so fragen Sie die Besitzer, wollen Sie einen Wagen fahren, dann kommen Sie zu uns!

Preise

8/38 PS.		12/55 PS.	
Offener Viersitzer	M. 7800.—	Offener Viersitzer	M. 11500.—
Innenlenker	M. 8600.—	Offener Sechssitzer	M. 11800.—
bis	M. 8900.—	4 SitzerInnenlenker	M. 13500.—
3 Sitzer Cabriolet	M. 9500.—	6 Sitzer Pulm. Lim.	M. 13800.—
4 Sitzer Cabriolet	M. 9800.—	3 Sitzer Cabriolet	M. 14000.—
		4 Sitzer Cabriolet	M. 15000.—

Kurzfristig lieferbar!

Schäufele & Co.

Wiesbaden Mainzerstr. 88

Karosserie- und Wagenbau

W. Hohlwein

Wiesbaden

Weilstr. 10 - Tel. 4255

Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten werden bei sorgfältigster und pünktlichster Bedienung

billigst ausgeführt.

Referenzen stehen zur Verfügung!

* Wein-Etiketten *

liefert die Druckerei der „Rheing. Weinzeitg.“

Trinkt deutschen Wein

Coupeekoffer

Bahnkoffer

Lederkoffer

in

allen Grössen

Reiserollen

Damentaschen

Aktentaschen

Brief- u.

Cigarrentaschen

Portemonnaies

kaufen Sie am billigsten und besten beim Fachmann

W. Krück, (früher Hassler)
Wiesbaden, Langgasse 54
am Kranzplatz.

Neugummierung

VORHER

NACHHER



von Autoreifen

Sämtliche Reparaturen
an Hochdruck-Ballon- und Riesen-Reifen.

W. Pfeiffer

Wiesbaden

Nerostraße 16

Bienen-Honig

liefern ich Ihnen, welcher auf Reinheit und Güte von der Landwirtschaftlichen Untersuchungsstation Bremen Dr. Weiß und Dr. Laband, beidige Handelschemiker, und den für Honiguntersuchungen bekannten beidigen Handelschemiker Dr. A. Zöckler, Bremen, untersucht ist. Den 10-Pfd.-Eimer zu M. 10.70, 5-Pfd.-Eimer M. 6.20. Nachh. 30 S mehr.

Pundsch, Lehrer a.
Hude 357 i. Oldb.
In einem Monat 1598 neue Kunden

Tapeten

Linoleum / Wachstuche
Cocostwaren

• Zimmermann •

Telefon 2256 Wiesbaden Welltr. 4
(Nähe Schwalbacherstraße.)

SPECIALGRAVIRANSTALT

KORK u. WEINBRANCHE

HEINR. MÜLLER MAINZ

JOHANNISSTR. 2



ZUSAMMENSETZBARE KORKBRANDE

Hugo Brogsitter,

Weinvermittlung

WIESBADEN

+ Mauber's Naturheil-Institut, Wiesbaden +

Oranienstraße 56 II. — Sprechstunden: Täglich von 10—5 Uhr, außer Montags, Sonntags von 10—1 Uhr,
Unentgeltlich Sprechstunden für Arme und Unbemittelte: Samstags von 2—5 Uhr.

Kranke und Leidende!

Krankheiten sind heilbar!

Keine verblendete Reklame, sondern Tatsachen! Behandlung nach der: Homöopathie, Biochemie, Biologie, Magnetopathie, Augen diagnose.
Behandelt werden: Herz, Lunge, Leber, Magen, Darm, Nieren, Nerven, Ischias, Gicht, Rheumatismus, Gallensteine, Hals-, Nasen-, Augen-, Ohrenleiden, Hautaus-
schläge, Frauen- und Kinder-Krankheiten, Unterleibsleiden, Epilepsie, Lähmungen, Geschwülste, Nervenleiden.

! Alles ohne operativen Eingriff !

! Die Natur heilt Natur !

Erste Mainzer Metallkapselfabrik FRANZ ZAHN / Mainz

Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!



Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel

Telefon Nr. 704

Grösstes Geschäft dieser Art!

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel
in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Aus-
führungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen,
zu reellen und billigsten Preisen.

Lieferant für den Verband Rheinhessischer Weinbändler.

Kostenanschläge unverbindlich!

Kostenanschläge unverbindlich!

Gasherde u. Gasapparate

alle führenden Marken.

Kohlenherde und Oefen.

Centralheizungen - Etagenheizungen

Jakob Post

Wiesbaden

Telefon 6823

Hochstättenstr. 2

Jeder von mir in der Zeit vom 15. bis 24. Dezember gelieferte Gasherd
wird mit einem Weihnachtskuchen bester Qualität ausgestattet.

A. L. ERNST

Piano- u. Musikhaus
WIESBADEN, Nerostrasse 1-3

Ecke Saalgasse (Am Kochbrunnen)

Telefon 6123

Gegr. 1889

Mand-

Musik-

Pianos

kalien

Flügel

Grammo-

Hörügel

phone

Harmo-

Schall-

niums

platten



Alle Instrumente und Bestandteile!
Kaufen Sie kein Piano, ehe Sie
Mand gehört haben!
Denkbar günstigste Zahlungsweise!

Steuer-

Beratungen: Vermögensteuer, Einkommensteuer.

Ermäßigungen

der Hauszinssteuer, Reklamationen usw.

Georg Rödel,

Steuerberater — Bücherrevisor

Wiesbaden Moritzstraße 6 III.

Telefon 9115



Einzel- und Polster-Möbel unter Garantie
und billigster Berechnung.

Kachelofenbau - Geschäft



Kachelherde
Eis. Oefen u. Herde
Gaskocher, Boden-
u. Wandplatten

Reparaturen aller Art

C. EHNE

Wiesbaden

Bismarkring 9. Tel. 6075

"Ankra"



Die gute u. billige Uhr

Carl Lütchemeier

Ludwigstr. 77

Mainz

Telefon 224.

Steinhauerei u. Grabstein-Geschäft

von

J. Schäfer, Winkel-Rhg.

Schnitterweg 2

Tel. 99 Amt Destrich

Ausführung sämtlicher Arbeiten
in Natur-, Kunststein und Terrazzo

Anfertigung von Cement-Arbeiten
aller Art.

Faßlagersteine, Viehtröge,
Weinbergs-Pfosten
je nach Bestellung billigst.

Paul Rehm, Zahn-Praxis

Wiesbaden,

Friedrichstrasse 50, 1, Ecke Schwalbacher-Strasse

vis-à-vis dem Bauseplatz.

Sprechstunden 9-6 Uhr! — Telefon 3118.

Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.

Prämiert gold. Medaille Wiesbaden 1909.



Die gute Uhr

kauft man bei

Friedrich Seelbach

Wiesbaden

jetzt Kl. Burgstrasse 5.

Mein seit 30 Jahren bestehen-
des Geschäft bürgt Ihnen für
gute Qualitäten und Garantie

Modernes Lager in

Taschen- und Armbanduhren.

Niederl. d. „Omega“ d. Uhr i. Leben M. 37.

Gold-, Silberwaren und Juwelen

Spezialität: Fugenlose Trauringe.

Trinkt deutschen Wein!

Inserate haben in der
„Rheing. Weinzeitung“
den besten Erfolg!

Eine Rekord-Leistung!

Küchen

natur lasiert m. Linoleum
komplett
von 165.— an

Schlafzimmer

echt Eiche, m. 3tür. Schrank m.
Spiegel m. echt. weiss. Marmor
von 485.— an

Speisezimmer

echt Eiche, kompl. m. Auszug-
tisch und echten Lederstühlen
von 585.— an

Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten,
ferner Einzeilmöbel, Divans
usw., zu billigsten Preisen.

Chaiselongues

in guter Ausführung
von 45.— an

Sie kaufen nur dann billig, wenn Sie gut kaufen; bei uns kaufen Sie billig und gut!

Auf Wunsch Zahlungs-
Erleichterung.

Möbel-Fabrik Rendel & Kaes

Verkaufsstelle: Wiesbaden, Wellritzstrasse 6
Der Name verbürgt seit Jahrzehnten Qualität und Preiswürdigkeit!

Besichtigung ohne Kaufzwang
gerne gestattet.

Es gilt auch für Sie

bei Bedarf von Herren-Kleidung ein **leistungsfähiges Haus** aufzusuchen. Leistungsfähig sein heisst, Ihnen bei **auffallend niedrigen Preisen** Stücke, einerlei ob Anzug, Mantel, Paletot, Joppe oder Hose, zu bringen, die eine gute und bewährte Stoffqualität, eine gute Verarbeitung, mit vorzüglichem Sitz und eleganter Passform **vereinigen**. **Viele hundert Stücke** ermöglichen es Ihnen, den tadellosen Sitz und die Kleidsamkeit sofort zu erkennen und jede spätere Enttäuschung vollständig auszuschalten.

Meine Auswahl ist riesengross

Hauptpreislagen:

Anzüge . . . 75.- 68.- 53.- 44.- 35.-

Das Allerfeinste

Ersatz für Mass . . 120.- 105.- 94.- 85.-

Ulster u. Paletots 78.- 65.- 56.- 45.- 36.-

Modellarbeit 135.- 120.- 105.- 96.- 85.-

Meine Preise sind auffallend niedrig

Ernst

Neuser

Wiesbaden

Kirchgasse 42

Flaschenpapier

weiss, braun u. bunt liefert preiswert
Papier-Trefz Wiesbaden.

Auto-Sattlerei Kaiser

Saalgasse 4/6 Wiesbaden Telefon 3051

Kühlerschuhhauben
Federschuhgamaschen
Schonbezüge

ferner Ausführung sämtl. Karosserie-
Arbeiten.

Verlangen Sie unverbindl. Besuch!

Piano's Harmoniums, Elektrische Kunstspiel: Piano's zu bequemen Teilzahlungen.

Auf Wunsch holen wir Sie zu unverbind-
lichem Lagerbesuch mit dem Geschäftsauto ab.

Pianohaus Prais Mainz

Telefon 1044

Gärtnergasse 11

(Nähe Bahnhof)

Niederlage Wiesbaden, Frankenstr. 19.

Der Treffpunkt aller Rheingauer
„Pfälzer Hof“
WIESBADEN Grabenstr. 5
Gut bürgerliches Restaurant!
Bekannt gute Küche.
Reiche Auswahl à la Carte.
Bestgepflegte Rheingauer Weine
in Flaschen und im Ausschank.
Ausschank der Felsenkeller-Brauerei.
Jnh.: JOS. BREKER.



Moderne Spülmaschinen liefert
Wilhelm Blöcher, Kellermaschinenfabrik,
Rüsselsheim a. M.

★ Wein-Etiketten ★
liefert die Druckerei der „Rheing. Weinzeitg.“

Bestecke

in 150er Silberauflage und unbegrenzter
Garantie erhält man nur bei

J. Corsten Wiesbaden

Häfnergasse 12

Häfnergasse 12

Wiederversilbern abgenutzter Tafelgeräte
und Bestecke.

Auswahlsendungen stehen jederzeit unver-
bindlich zur gefl. Verfügung. - Ia. Referenzen.

Jean Welferling

Tel. 76 Rüdelsheim a. Rh. Tel. 76

Flaschenlager der

Oldenburgischen Glashütte A. G.

Oldenburg i. O.

Kellereiartikel * Import Katalon. Korken.

Neue Versandfässer

aus Eichenpalstholz offeriert

von 20-40 Ltr. zu 28 Pfg. per Ltr.

50-60 " " 26 " " "

70-80 " " 23 " " "

100-125 " " 19 " " "

150-160 " " 18 " " "

200-220 " " 17 " " "

300-350 " " 15 " " "

Karl Gillardon, Fohr am Main.

Gediegene und geschmackvolle

Möbel

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen

kaufen Sie am besten und billigsten im
alten, reellen

Möbelhaus Gebr. Leicher

Wiesbaden, Oranienstr. 6

(nahe der Rheinstrasse)

Gegründet 1873

Zahlungserleichterung

Eingetr.



Handelsmarke

KORK-INDUSTRIE

WALDEMAR RITZ JR.

BAD KREUZNACH

PERNSPRECHER No. 1066.

KISTEN

aller Art, mit und ohne Verschluss
liefert preiswert

frei Lastwagen jeder Kellerei:

Gabriel A. Gerster, Mainz

Abt.: Kistenfabrik. Fernspr. 4033-4034.

Vertreter für Rhein u. Main:

Alb. Delin, Mainz-Gonsenheim.

Fernspr. Amt Mainz 1100.

Die richtige Stelle

für den Einkauf von
Bürobedarfsartikeln

Schreibmaschinen
Additionsmaschinen
Buchhaltungsmaschinen
Geschäftsbüchern
Vervielfältigern
Briefordnern
Kartellen usw.

ist das bekannte Fachgeschäft
für praktischen Bürobedarf

Ernst Otto Bethge WIESBADEN

Fernsprecher 7222

Friedrichstrasse 31 — gegenüber
dem Hospiz zum Heiligen Geist.

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Dr. J. B. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—
Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 4.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 22. Januar 1928.

26. Jahrgang.

Drittes Blatt

Gemeindegetränksteuer und Deutscher Städtetag.

Zu der geplanten Wiedereinführung der Gemeindegetränksteuern schreibt der Verband pfälzischer landwirtschaftlicher Genossenschaften:

Raum sind $\frac{3}{4}$ Jahre verfloßen, seitdem es den Organisationen des Weinbaues und Weinhandels gelungen ist, nach langen Bemühungen und heftigen parlamentarischen Erörterungen eine Bestimmung des Finanzausgleichsgesetzes durchzubringen, die am 31. März 1927 die Gemeindegetränksteuer auf Wein in Wegfall kommen ließ und schon jetzt wieder ein heftiger Kampf ein für diese so unmoralische Sondersteuer aus der Inflationszeit. Der Deutsche Städtetag kündigt eine besonders große Agitation für Wiedereinführung der gemeindlichen Getränkesteuer an. Als Vorspann soll diesmal die Wohlfahrtspflege dienen, wie aus einem Schreiben des Deutschen Städtetages an die Mitgliedsstädte und die Landes- und Provinzialstädte hervorgeht, wenn daselbst gesagt wird: „Im Interesse einer gerechten und gleichmäßigen Heranziehung aller Steuerquellen und zur Unterstützung der in ihrer Leistungsfähigkeit, insbesondere in der Wohlfahrtspflege schwer benachteiligten Gemeinden ist die Wiedereinführung der Trinkbranntwein- und Weinsteuer und eine erhebliche Steigerung ihrer bis zum 31. März 1927 in Geltung gewesenen Sätze zu fordern.“ Nach dem Schreiben habe der Städtetag bei den maßgebenden Instanzen, sowie verschiedenen Vertretern der Reichsparteien Verständnis für seine Forderung gefunden. Die Bedeutung und Dringlichkeit der Aufgabengebiete aber durch eine großangelegte Aktion in der breiten Öffentlichkeit, dem Reichstag zu zeigen, daß ein erheblicher Teil der Bevölkerung eine Lösung des „unhaltbaren“ Zustandes wünsche. Die freien Verbände der Wohlfahrtspflege, der Frauenbewegung und der Alkoholbekämpfung hätten bereitwillig ihre Unterstützung gegeben. Die Mitgliedsstädte des Deutschen Städtetages werden angegangen, der Werbearbeit für eine starke Erhöhung der Getränkesteuer ihr ganz besonderes Interesse zuzuwenden. Von Mitte Januar ab soll diese Agitation einsetzen. Man will künstlich eine Stimmung herbeiführen, deren Niederschlag in Resolutionen Reichstag und Reichsregierung die Notwendigkeit der Wiedereinführung der Getränkesteuer beweisen soll. Es kann um eine Sache nicht gut bestellt sein, wenn das Interesse für sie künstlich erzeugt werden muß und dann dieses Produkt als Gesetzesunterlage benützt wird. Der gesunde Sinn unseres Pfälzer und wohl des ganzen deutschen Volkes lehnt vorweg eine Antialkoholbewegung ab. Amerika und andere „trockene“ Länder sind uns Beispiel genug, wie es nicht sein soll. „Amerika, das Rekordland der Verbrechen“, lesen wir als Überschrift von Schilderungen amerikanischer Verhältnisse. Das

sagt wohl genug und widerlegt alle Behauptungen der Alkoholgegner, welche sagen, die Abstinenz trage zur moralischen und sittlichen Hebung eines Volkes bei. — Wohl gemerkt, gegen Alkoholmißbrauch wird jeder Vernünftige sein. — Wir lehnen eine Verteuerung des uns lieb gewordenen Gläschens Wein durch erdrückende Steuern ab. Weinbau und Weinhandel atmeten auf, als sie von der schweren Last der Wein- und gemeindlichen Getränkesteuer befreit wurden. Im gesteigerten Absatz zeigt sich die Folge dieser Steuerhebung. Es ist daher dringend erforderlich, daß den Bestrebungen des Städtetages rechtzeitig entgegengetreten wird.

Der Rotweinbau und die Aenderung des Weingefetzes.

Remagen a. Rh., 18. Jan.

Hier hat eine Besprechung führender Vertreter des Weinbaues und Weinhandels der Rotweingebiete von Mosel, Siebengebirge und des Kreises Neuwied stattgefunden, in der die Aenderung des Weingefetzes und die Sonderforderungen des Rotweinbaues hierzu zur Besprechung stand. Der § 7 (Verschnittparagraph) beanspruchte das größte Interesse bei den Besprechungen. Man einigte sich hierzu auf folgende Forderungen: 1. Der Verschnitt von inländischem mit ausländischem Rotwein muß auch fernerhin zugelassen, bezw. darf der Deklarationspflicht nicht unterworfen werden, sofern der ausländische Verschnittanteil 15% des Volumens nicht übersteigt; 2. bei verschnittenen Rotweinen muß die Angabe einer Weinbergslage auch dann zulässig sein, wenn die Maische, aus welcher der aus der betreffenden Lage stammende Anteil genommen ist, eine Trockenzuckerung erhalten hat. Bezüglich der §§ 3, 5 und 6 des Weingefetzes schloß man sich den vom Weißweinbau der Mosel, des Mittelrheins und der Nahe hierzu geäußerten Wünschen und Forderungen an. Es wurde insbesondere betont, daß der Rotweinbau die volle Wahrung seiner Lebensinteressen bei der Aenderung des Weingefetzes verlangen muß, wenn er sich auf die Dauer erhalten will. — Bemerkt sei noch, daß der Besprechung u. a. die Reichstagsabgeordneten Kerp und Hofmann, Landrat Dr. Meyers (Ahrweiler), Direktor Bernhard (Ahrweiler), der Vorsitzende und der Syndikus des Rheinischen Winzerverbandes, von Stedmann (Ballendar) und Hermes (Koblenz) beiwohnten.



Verschiedenes



* **Hilfsmassnahmen für die Winzer.** In einer im Reichstag angenommenen Entschließung war die Reichsregierung ersucht worden, die Vorlage des neuen Weingefetzes zu beschleunigen und angesichts der vorjährigen Mißernte an Wein in vielen Weinbaubezirken Maßnahmen zur Linderung der Not der kleinen Winzer zu ergreifen. Auch sollte den im Jahre 1926 durch Mai-Fröste und schlechtes Blütenwetter besonders geschädigten

Winzern durch Darlehen, Erleichterung des Zinsendienstes usw., seitens des Reiches, sowohl wie der beteiligten Länder geholfen werden. In ihrer Stellungnahme hierzu führt die Reichsregierung aus: „Die Vorbereitungen zum neuen Weingefetz werden nach Möglichkeit beschleunigt werden. Die am Weinbau beteiligten Länder, besonders Preußen, haben teils aus Reichs-, teils aus Eigenmitteln langfristige Kredite zu billigem Zinsfuß an die durch Mai-Fröste und schlechtes Blütenwetter geschädigten Winzer gewährt, sowie Beihilfen zu Notstandsarbeiten (Wegebauten und so weiter) und zur Beschaffung von Schädlingsbekämpfungsmitteln gegeben.“

× **Die Frankfurter Gastwirte protestieren gegen die Gemeindegetränksteuer.** In der Monatsversammlung der Frankfurter Gastwirte-Innung sprach der Vorsitzende, Landtagsabg. Emil Goll, über das bekannte vertrauliche Schreiben des Präsidenten des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, in dem die Forderung auf Wiedereinführung der Gemeindegetränksteuer ausgesprochen wird. Nach einer äußerst lebhaften Aussprache faßte die Versammlung folgende Entschließung: „Die von Seiten des Deutschen Städtetages neuerdings wieder aufgetauchten Bestrebungen zur Wiedereinführung der Getränkesteuer lösen in den Kreisen des gesamten Gastwirts-gewerbes schärfste Entrüstung aus. Angesichts der Tatsache, daß in den letzten Jahren viele Gemeinden durch Errichtung von Gastwirtschaften zur Erhöhung des Alkoholkonsums beitragen, greift das Rundschreiben des Städtetages zu dem unlauteren Mittel, daß die Wiedereinführung der Getränkesteuer um deswillen notwendig sei, um die schädliche Wirkung des Alkoholmißbrauchs zu bekämpfen. Während auf der einen Seite die schlechte Finanzlage der Gemeinden zur Begründung herangezogen wird, scheut man sich nicht, auf der anderen Seite darauf hinzuweisen, daß es bei der Wiedereinführung dieser Steuer nicht so sehr auf den finanziellen, wie auf den moralischen Erfolg ankomme. Die Versammlung der Frankfurter Gastwirte-Innung spricht ihre schärfste Entrüstung darüber aus, daß eine Körperschaft von der Bedeutung des Deutschen Städtetages zur Durchsetzung ihrer Wünsche zu Mitteln greift, die bei allen anständig denkenden Menschen das Gefühl der Verachtung hervorrufen müssen.“

× **Zahlreiche, unter den verschiedensten Bedingungen angestellte Versuche zeigen,** daß mit Nitrophoska I. G. mindestens gleiche, vielfach aber bessere Erfolge erzielt werden als durch Einzeldüngung mit Stickstoff, Phosphorsäure und Kali. Der Einkauf eines hochwertigen Volldüngers wie Nitrophoska I. G. anstelle von Einzeldüngemitteln bedeutet Ersparnisse an Abfuhr-, Mischungs-, und Ausstreukosten; Nitrophoska I. G. wird daher gesteigerte Anwendung finden in allen Fällen, in denen der Boden eine Volldüngung mit Stickstoff, Phosphorsäure und Kali verlangt. Es empfiehlt sich frühzeitige Anwendung; nur dann ist voller Erfolg gesichert.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. a. Rh.

Restaurant „Leseverein“, (Karl Höhler)
WIESBADEN - an der Bonifatiuskirche.
 Einziger grösserer Garten in Mitte der Stadt.
 Prima Rheingauer Weine, offene und in Flaschen.
 Wohlgepflegte, helle und dunkle Biere.
 Gutbürgerliche Küche.
 Civile Preise! Zutritt für jedermann!

Gothaer Banken

Gothaer

Versicherungs-Banken.

Gothaer **Neue Gothaer**
 Feuerversicherungsbank Lebensversicherungsbank
Gothaer **Gothaer**
 Transportversicherungsbank Allgem. Versicherungsbank
 betreiben zu günstigen Bedingungen u. in wertbeständiger Form

Feuer-,
 Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschäden-,
 Lebens- (auch ohne ärztliche Untersuchung),
 Aussteuer-, Invaliditäts-, Pensions- und Gruppen-,
 Unfall- (auch mit Prämienrückgewähr),
 Kollektiv-Unfall-, Schüler-Unfall-,
 Lebenslängliche Verkehrsmittel-Unglücks-,
 Reise-, auch Weltreise-Unfall-,
 Haftpflicht- (für alle vorkomm. Risiken),
 Fahrzeug (Kasko), Reisegepäck-,
 Transport- (Fluss- und Land), Aufruhr-
Versicherung.

Auskünfte und Prämienberechnungen bereitwilligst durch den
 Vertreter:
Ph. Mohr, Eltville a. Rhein
 Schwalbacherstrasse 36. - Telefon 103.

Gothaer Banken

FREUDE in jedes Heim
 bringt ein guter
Musik-Apparat
 Sie finden bei uns solche von 40 Mk. an
 in grösster Auswahl. Teilzahlung!
Pianohaus Gebr. Schulz
 Mainz, Grosse Bleiche 27. 1/10

Alle Drucksachen

für den geschäftlichen sowie privaten Verkehr
 liefert in geschmackvoller moderner Ausführung
 die

Druckerei der
„Rheingauer Weinzeitung“
 Otto Etienne
 Destrach im Rheingau
 Telefon Amt Destrach Nr. 140

Verlangen Sie Muster und Preise!

STAMPEL
 für jeden
 Zweck
 Stempelfabrik
 Wickhaus-Biebrich/Rh.

Wein-Etiketten
 liefert die Druckerei der
 „Rheingauer Weinzeitung.“

Fässer
 in allen Größen, neue und
 gebrauchte, gut und billig
 wie bekannt, bei
N. Grünfeld.
 Wiesbaden, Bülowstr. 9
 Käufer u. Wiederverkäufer
 ermäßigte Preise.

Neue ringfreie Flaschen
 sowie gebrauchte
**Wein- u.
 Sektkflaschen**
 liefert sehr günstig, auch
 gegen Zahlungserleich-
 terung

Josef Lubowsky,
 Hohlglas-Vertrieb,
 FRANKFURT a. M. 3.

**Stich-
 weine**
 jedes Quantum
 kauft
**Siegfried
 Hirschberger**
 Bingen, Rhein
 Fernspr. 230.

**Bopparder
 Hamm
 Riesling!**
 3 Fuder, 2 Halb-
 fud 1926er bester La-
 gen, eigenen Wachstums
 sowie 3 Fuder 1927er
 hat abzugeben
Peter Mader,
 Weingutsbesitzer,
 Boppard am Rhein.
 N. B. Proben am Tag!

Fahrräder
 Fahrradreifen
 Zubehör
 Sprechmaschinen, Uhren,
 Musikinstrumente aller Art, kau-
 fen Sie zu billigsten Preisen
 bei „Hasebal“-Gesellschaft
 Katalog gratis. - Halle a. S.
 Teilzahlung erlaubt.

Gebrauchte
**Weinflaschen
 Sektkflaschen**
 liefert billigst.
Carl J. Kullick & Co.
 Flaschengrosshandlung
 WANDSBECK - Hamburg.

Import catalonischer Korken.

FRANZ-SCHLEGEL
KORKEN-FABRIK
WIESBADEN
 JAHNSTR. 8
 FERNRUF 2677.

Spezialität:
Champag.-u. Weinkorken

Stichweine
 kauft laufend
**Rheinheffische
 Weinestfabrik**
Richard Ost
 (vorm. Philipp Wenell)
 Niederolm.

Grundstücks- Versteigerung.

Am Montag, den 30. Januar, vormittags 11
 Uhr, läßt Herr Martin Prinz auf dem Rathaus
 hier selbst, folgende Grundstücke versteigern:

Gemarkung Destrach:
Weinberg im Distrikt „Kellerberg“ 36,42 ar groß
Acker „ „ „Schmalgasse“ 6,36 „ „

Gemarkung Mittelheim:
Weinberg im Distrikt „Honigberg“ ca. 16,50 ar groß.
 Der Acker im Distrikt Schmalgasse ist mit 6 jungen
 tragbaren Obstbäumen besetzt. Die Versteigerungsbe-
 dingungen sind sehr günstig.

Destrach, den 18. Januar 1928.

Der Bürgermeister: Becker.

Ursulinen-Institut St. Joseph
 Geisenheim a. Rh.

★

Pensionat und Haushaltungsschule
Höhere Handelsschule u. Lyzeum i. G.

Aufnahmen für Ostern nimmt entgegen

Die Vorsteherin.

Steuerbüro Ph. Mohr, Eltville-Rh.
 Schwalbacherstr. 36 Telefon 103

★ empfiehlt sich zur Bearbeitung aller Steuer-
 angelegenheit wie:
 Erklärungen, Einsprüche, Bilanzen etc.
 Ferner: Anfertigung von Kauf-, Tausch-,
 Auseinanderziehungs- u. sonstigen Verträgen,
 Testamentsentwürfe, sowie Schriftsätze aller
 Art. - Nachlassregulierungen, Abhaltung von
 Versteigerungen etc.
 Langjähr. Praxis
 la. Referenzen
 Mäßige Preise.

Catalonische
Wein- und Sekt-Korken,
Fass- und Spundkorke.
Wormser Korkwaren-Industrie,
 Horsch & Co., G. m. b. H.,
 WORMS a. Rh.
 Telefon 123. - Telegramme: Korka.

Rohweinstein
 (Fahweinstein)
 kauft ständig und zahlt am besten
Karl Schwobthaler, Emdingen-Kaiserstuhl
 (Baden). Fernruf Nr. 232.

Naturlas. Küchen
 in nur erster Qualität zu günstigem Preis.
Karl Reichert, Schreinerei
 Telefon 8907. Wiesbaden Frankenstr. 9.

Weintransporte
 versichert man nur am besten und
 billigsten gegen
 Diebstahl, Beschädigung
 und Verlust
 durch die General-Agentur
Jacob Burg,
 Eltville und Hattenheim.
 Fernsprecher Nr. 12 Amt Eltville.

Für Haus u. Familie



Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 4

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1928

Brautfahrt in die Wüste / Roman von E. R. Raschid

(Fortsetzung)

Der Kommandant zündete sich eine frische Zigarette an und fuhr dann fort: »Elisabeth hatte lustige blaue Augen wie ihr Sohn. Der jetzige Emir und sie fanden immer das rechte Wort für die eiteln und empfindlichen Araber. Ja, sie war eine seltene, eine wahrhaft großartige Frau.«

»Sie lebt nicht mehr?« unterbrach Hans.

»Nein. Sie starb sechs Monate nach ihrem Gatten; es war die Zeit, als der Große Krieg zu Ende ging. Ihr Sohn stand damals noch an der türkischen Front. Er war der einzige von drei Kindern. Die anderen starben leider früh.«

Der alte Kommandant versank in Nachdenken.

Nach einer Weile fragte Hans: »Wollen Sie mir nicht noch mehr von der Frau des alten Emirs erzählen?«

»Ja, ich sagte schon, Sitt Elisabeth war eine

wahrhaft großartige, seltene Frau. Sie war aber auch schön, gutherzig und klug. Glauben Sie mir, eine kluge Frau ist einem gescheiterten Mann in vielem überlegen. Sie hat ihn immer geleitet, so daß er es nie merkte, und wenn dann alles richtig ging, sagte sie zu ihm: Das ist dir trefflich gelungen, lieber Freund. Wenn ich für die Garnison neue Uniformen oder Kanonen und Mannschaften brauchte, erklärte ich ihr alles genau. Sie brachte es dann gelegentlich beim Emir vor, und wenn er mich nun rufen ließ, war alles von ihm so durchdacht, daß ich nur noch das Notwendigste zu erläutern brauchte. Es ist ihm wohl nie klar geworden, daß es nicht seine eigenen Ideen waren, die verwirklicht wurden. War alles beschlossen, so lobte sie seine Klugheit, und ich bekam Uniformen oder Kanonen, wie ich sie für gut fand.«

»Was für Kanonen haben Sie hier?«

»Neue leichte Berggeschütze, die nur so schwer

sind, daß ein Kamel die Last tragen kann. Schwere Artillerie können wir hier gar nicht brauchen.«

»Ich dachte, daß unten am Golf ein englisches Kanonenboot den Waffentransport verhindern soll?«

»Das ist richtig, aber für eine Ladung, die man erwischt, kommen zwanzig andere durch. Franzosen und Engländer haben hier vor dem Weltkrieg Waffen geschmuggelt, und neuerdings geht das Geschäft wieder seinen Gang. Die Karawane, mit der Sie zu uns kamen, brachte einige Feldgeschütze mit.«

»Das hätte ich nicht für möglich gehalten!« rief Hans.

Es Sander benutzte die seltene Gelegenheit, sich aussprechen zu können, und erzählte weiter:

»Vor einigen Jahren heiratete Sadi, der jetzige Emir, die Tochter eines politisch bedeutenden Scheichs. Aber es war kein großes Glück.



Wolfsjagd in Rußland

Nach einem Gemälde



Die echte Filmschauspielerin muß schwindelfrei sein, sonst kann man die Rolle, die Brigitte Holm in »Metropolis« innehat, nicht spielen. (Phot. Ufa)



Die Filmschauspielerin Dr. phil. Christa Lörby besuchte ihre Base Mary Christians und wurde bei dieser Gelegenheit für den Film engagiert. (Phot. Ufa)



Eine kalte Dusche darf man bei Filmaufnahmen nicht scheuen. Vorbereitung zu einer Szene, in der die Künstlerin »durchgeregnet« auftreten muß. (Phot. Ufa)

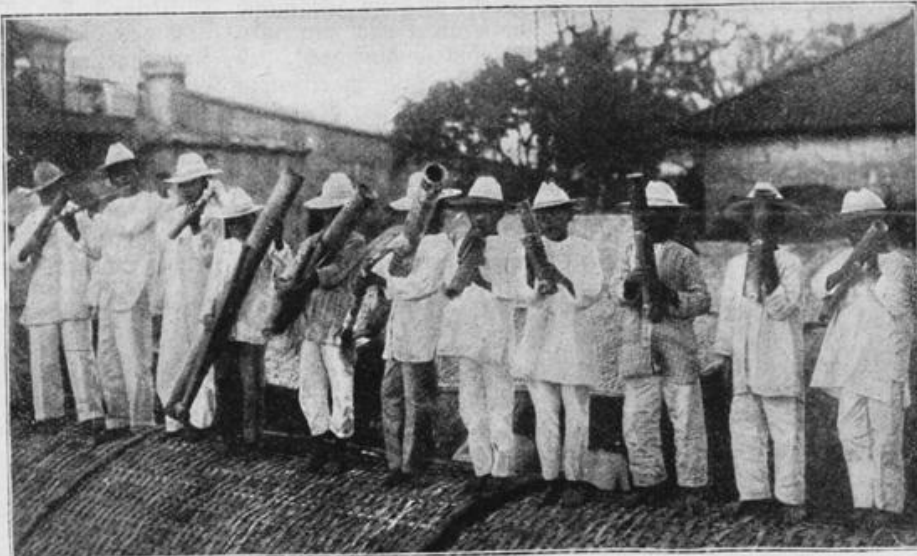
Sie starb ein Jahr darauf, ohne ein Kind zu hinterlassen. Sie soll ein teuflisches Temperament gehabt haben. Es ist wahr, diese Araberweiber können widerwärtig sein, sie kratzte und fauchte wie eine Kaze. Die Ehe war unmöglich. Die Fürstin hat mir manche Andeutungen darüber gemacht, weil es sie sehr bekümmerte. Gewiß war auch die europäische Erziehung des jungen Fürsten ein Nachteil, er erwartete zu viel von seinen eigenen Landsmännern. Dann ging er in den Krieg. Als er nach Jahren zurückkam, gab es noch Kämpfe genug hier in Arabien; die fanatischen Wahhabiten sind immer noch unruhig. Das wird übrigens noch lange so bleiben. Deswegen müssen wir auch gute Kanonen hier im Fort

haben. Hier auf der Hochebene gibt es kein Gefeß, außer dem des Emirs. Den Türken gelang es hier nie, ihre Befehle durchzusetzen.

Nie waren sie innerhalb der Tore, und es gibt keinen anderen Weg; das Gebirge umgibt das Gebiet auf allen Seiten gleich einer großen Mauer. Hier und bei El Tarifa sind die einzigen Durchlässe. Wir leben hier gewissermaßen wie auf einer Insel über der Ebene, und wer einmal durch das Tor gekommen ist, kommt ohne besondere Erlaubnis nicht mehr hinaus. Die Tore werden Tag und Nacht bewacht und öffnen sich nie für Fremde.

»Dann ist es wohl ein großes Vorrecht, daß man uns hier einließ?«

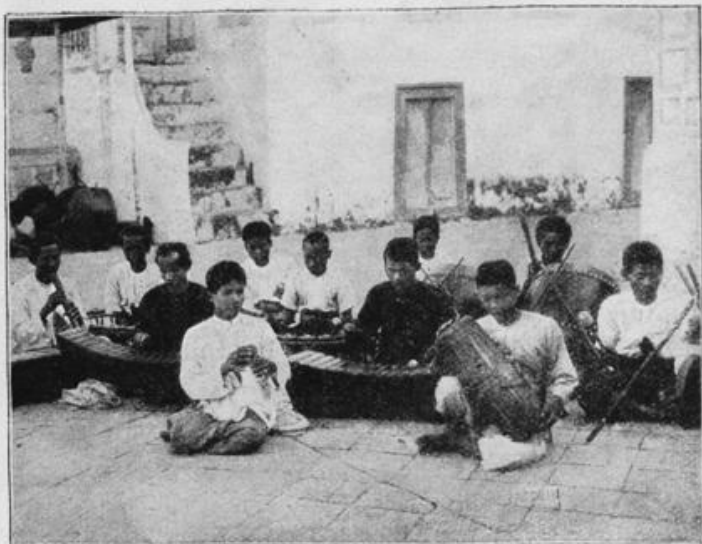
»Ja, geradezu einzigartig. Sie sitzen dafür aber auch in der Halle und können nur abreisen, wenn wir es erlauben,« sagte der Kommandant lächelnd. »Die Emire der Vorzeit suchten Architekten und Steinmetzen, die das



Koreanische Musikkapelle, die nur auf Instrumenten aus Bambusrohr spielt



Chinesische Musiktanten



Musikkapelle aus Siam

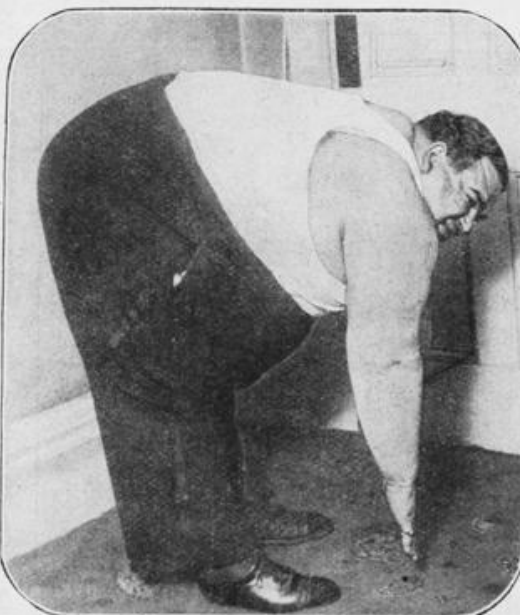
Schloß erbauen sollten; einmal überfielen sie einen, der auf dem Weg von Persien nach Indien war, um Ladisch Mahal, das berühmte indische Mausoleum, zu erbauen. Sie nahmen ihn fest und brachten ihn hierher. Von ihm stammt die durchgebrochene Marmortreppe im Schloß und noch viele andere schöne Arbeiten drüben im Palast von Tarifa. Man behielt ihn hier, bis er starb.

„Nun, das war doch vor vielen hundert Jahren?“

„Ja, aber der arabische Charakter blieb seit der Zeit unverändert. In der Wüste gibt es keine Polizei. — Warum haben Sie eigentlich Ihre Schwester mitgebracht?“ fragte der Kommandant eigen betont.

Hans Helmholz sah ihn prüfend an. „Sie meinen doch nicht, dies sei irgendwie bedenklich? Vielleicht war nur die Reise ein bißchen gefährlich.“

„Ein bißchen gefährlich,“ grockte der Kommandant. „Ihr Deutsche seid doch höchst merkwürdige Leute. Ich denke, Sie haben auf der Reise genug erlebt, und noch dazu mit einem



Wie werde ich schlant? Die größte Sorge für Teddy Brown, den schwersten Mann der Welt. (Schirner)

Ankunft im Fort verließen die Reisenden die Siedlung und ritten auf prächtigen Pferden, die der Emir geschickt hatte, durch das große Portal am anderen Ende des Schloßhofes. Hinter ihnen schlugen die großen Türflügel trachend zusammen.

Hans Helmholz, dem noch von der Unterhaltung mit dem Kommandanten ein unbegreifliches Gefühl geblieben war, schaute sich nach der Festung um, die, den Weg versperrend, quer über dem Paß lag.

Nun ritten sie mit drei Soldaten und einigen Reitknechten hintereinander her.

An einer Biegung bemerkte Silvia auf einer Klippe gegenüber die Bewegung eines weißen Burnusses. Es mußte jemand sein, der den kleinen Zug beobachtete und verfolgte. Sie schaute schärfer hin, winkte mit der Hand und sagte: „Sieh doch, dort oben steht Sidi Mahmud.“

„Laß das Winken, Silvia,“ mahnte der Bruder, dem die Warnung des Kommandanten bei der letzten Unterhaltung einfiel. „Arabischen Männern darfst du nicht zuwinken, sie verstehen nicht, wie das gemeint ist.“

„Ich dachte mir nichts dabei,“ sagte Silvia, „nun kann ich es nicht mehr ändern.“

Nun führte der Weg stundenlang zwischen Felsen hindurch. Dann erweiterte er sich in ein

breiteres Tal, wo Blumen duftend blühten und die Sonne über die Felswände schien. Dahinter kam Grasland, in dem man die Pferde traben lassen konnte.

Gegen Abend kampierte man im Schatten eines großen Felsens, von dem aus sich die Ebene in ungeheuren Sandwellen bis zum fernen Horizont erstreckte. Mit dem Wind wehte der Geruch duftender Kräuter herbei.

Silvia sagte zu ihrem Bruder: „Ich gehe ein bißchen spazieren, bis die Zelte aufgeschlagen sind.“

Hans, der mit dem Aufrichten eines Zeltes beschäftigt war, erwiderte: „Gehe nicht zu weit weg. Ich reite dir nach, wenn du nicht bald zurück bist.“

Silvia legte den Burnus und die weiße Kufijeh ab, setzte einen leichten Strohhut auf und ging einem Tal zu, das sich in der Nähe zwischen den Felsen öffnete. Es war eine kühle, lieblich anmutende Stelle, wo Wasser zwischen Felsen herabtropfte. Silvia pflückte Blumen und beobachtete kleine grüne Eidechsen, die glitzend von einer Spalte zur anderen huschten. Opalschimmernde Käfer liefen über die Steine oder flogen, leise schwirrend, durch die Luft. Indes sie noch halb gebeugt da stand und die



Eine Riesenmelone im Gewicht von über hundert zehn Pfund, die in Amerika gezüchtet wurde



Der alte Fischer Graham Lowe fängt drei Zentner schwere Schildkröten mit den Händen

jungen hübschen Mädchen. Schöne Frauen sind immer die Ursache zu Ärger und Verdrießlichkeiten. Stimmt's? Er sah dem jungen Ingenieur gerade ins Gesicht.

„Das ist wahr,“ sagte Hans und dachte an Zeiten in Deutschland, wo sie ihm hin und wieder genug Verdruß bereitet hatten. „Aber wir nahmen doch Tante Helene mit, und meine Schwester ist sehr verständlich.“

„Sie ist hübsch, und deshalb wird sie hier ihren ganzen Verstand brauchen, um ihrerseits keinen Ärger erleben zu müssen.“ —

Zwei Tage nach der



Ganz wie bei uns. Eine Vergnügungsstätte mit elektrisch betriebenen Wagen, die der Zusage selbst lenken muß, bei einem italienischen Volksbelustigungsfest. (Delius)

Blumen betrachtete, hörte sie das Schlagen von Hufeisen gegen die Steine unten im Weg und sah, wie sich etwas Weißes langsam zwischen den Büschen bewegte.

„Das ist Hans,“ dachte sie und setzte sich zwischen Büsche, die den Fels überwucherten. „Er muß gerade unter mir vorbeikommen.“ Sie brach einen großen Zweig weißer Blüten ab und ließ ihn auf den Reiter fallen, der zwei oder drei Fuß tiefer vorbeiritt. Aber in demselben Augenblick merkte sie, daß es nicht ihr Bruder war. Erschreckt über ihre Spielerei, zog sie sich in das Gebüsch zurück.

Was sollte sie tun? — Wer mochte das gewesen sein?

Einen Augenblick lag sie still. Sie hoffte, daß der Mann, wer es auch sein mochte, glauben würde, der Zweig sei zufällig herabgefallen. Da brach das Klappern der Pferdehufe ab. Mit klopfendem Herzen wartete Silvia; hinter den Büschen kniend, horchte sie gespannt nach jedem Geräusch. Sie dachte: »Warum reitet der Mann nicht weiter?«

Nun hörte sie, wie sich das Pferd wieder in Gang setzte. Als sie zwischen den Büschen hindurchschaute, sah sie, daß der Reiter eine kleine Steigung gegenüber nahm, von der er ihr Versteck überblicken konnte. Da es nutzlos war und ihr töricht vorkam, sich noch länger versteckt zu halten, stand Silvia auf. Die Abendsonne schimmerte auf ihrem halb verlegenen, halb lachenden Gesicht. Sie versuchte, einige arabische Worte zu sprechen.

»Entschuldigen Sie,« sagte Silvia und preßte die Hände zusammen. Kein arabisches Wort wollte ihr einfallen. »Ich dachte, es sei mein Bruder Hans.«

Der Mann saß ruhig auf seinem Pferd. Ein lustiges Zwinkern leuchtete in seinen blauen Augen auf. Um seine Mundwinkel zuckte ein heimliches Vergnügen. Sein Gesicht war scharf geschnitten und mager. Sein Kinn erschien Silvia energisch. Sie wünschte, er möge endlich sprechen oder weiterreiten.

»Der Zweig fiel mir zufällig aus der Hand,« sagte sie nochmals, wie um sich zu entschuldigen.

(Fortsetzung folgt)

Wie man zum Film kommt

Die wenigsten, die den Film lediglich vom bequemen Parkettstisch aus betrachten, und den Wunsch hegen, Filmschauspieler zu werden, haben eine Ahnung von dem allen, was dazu gehört, um überhaupt diese Laufbahn ergreifen zu können. Sie denken in ihrer Unkenntnis, daß weiter nichts dazu gehört, als ein gut photographierbares Gesicht zu besitzen; haben die Betreffenden gar gelegentlich an einer Dilettantenbühne mitgewirkt, dann halten sie den Beweis ihrer schauspielerischen Fähigkeiten für erbracht. Bei ihnen ist der Film nur Mittel zum Zweck. Sie alle neigen zu der Überzeugung, daß beim Film ohne viel Arbeit und Kraftaufwand goldene



Student: Bitte, ich muß mindestens fünf-
hundert Mark haben!

Geldleiher: Dreihundert Mark sind schon
zuviel, junger Mann.

Student: Dreihundert sind besser als nichts.
Geben Sie rasch!

Geldleiher (zögernd): Ich geb' Ihnen lieber
nichts.

Berge zu holen sind. Die mehr oder minder übertriebenen Zahlen der Stargelöhner lassen sie völlig übersehen, daß solche vereinzelten Ausnahmen nicht verallgemeinert werden dürfen. Filmstar zu werden, heißt vor allem arbeiten und nochmals arbeiten. Dabei kann niemand dem Anfänger einmal voraussetzen, ob diese restlose Hingabe an das Studium sich überhaupt jemals lohnen wird. Eiserne Gesundheit und Nerven aus Stahl sind unerlässliche Voraussetzungen. Die Handlung eines Films vermag keine Rücksicht auf die körperliche Verfassung des Darstellers zu nehmen. Sie verlangt beispielsweise, daß er bei eisiger Winterkälte in leichten Sommerkleidern und bei tropischer Julihitze im Pelz spielt. Die gleißenden Strahlen der Jupiterlampen im

Atelier sengen auf die Dauer die Haut und blenden die Augen oft bis zur Unerträglichkeit. In der Rolle muß alles erlebt und aus dem Inneren heraus gestaltet werden, jede Bewegung und Miene hat menschlich echt und überzeugend sein zu sein. Sportliche Schulung, schnelle Entschlußfähigkeit und Kaltblütigkeit in kritischen Augenblicken, das alles sind Dinge, die der Filmschauspieler von Haus aus mitbringen soll. So ist dieser Beruf einer der schwersten, aufreibendsten und entsetzungsvollsten; jeder, der ihn ergreifen will, prüfe sich ernstlich, ob er das erforderliche hohe Maß an innerer Kraft besitzt, das ihn dazu befähigt, Millionen Menschen Freude und Genuß zu bereiten. D. B.

Musikanten in fremden Ländern

Andere Länder, andere Völker, andere Sitten. Was uns schön erscheint, halten andere Völker für häßlich. So ist es auch mit der Musik. Was uns schön klingt, halten viele fremde Völker für kunslos, während die Töne, die sie als Musik bezeichnen, für unsere Ohren meist unerträglich sind. Neben der Trommel sind Blas- und Saiteninstrumente in der ganzen Welt gebräuchlich. So bringen wir in einem Bilde eine koreanische Musikkapelle mit Instrumenten, die aus Bambusrohren gefertigt sind. Obwohl es alles Blasinstrumente sind, die aufeinander abgestimmt sind, lassen sich damit keine schmetternden Fanfaren blasen; im Gegenteil, die Musik klingt weich und sanft. Weit weniger wohlklingend ist die Musik der Chinesen, doch liegt das — nach chinesischer Ansicht — nur an unsern barbarischen Ohren. Musikalischer in unserem Sinne sind die Konzerte der malaiischen Völker. Diese sind fast ausnahmslos große Musikliebhaber und haben dementsprechend auch ein reiches Instrumentarium. Die auffälligsten Instrumente dieses Orchesters sind die Eklophone. Auf langen niederen Bänken sind verschieden abgestimmte Holzplättchen aneinander gereiht, die mit zwei kleinen Hämmerchen zum Klingen gebracht werden. Trommeln, die auf beiden Seiten mit den Händen geschlagen werden, eigenartig geformte Zithern, verschiedene Blasinstrumente und die große Pauke sind die Hauptbestandteile eines solchen Orchesters, das man beinahe »europäisch« nennen könnte. Als Kuriosum mag in diesem Zusammenhang erwähnt werden, daß das Grammophon, welches die Europäer gern in fremde Länder mitnehmen, um heimatische Lieder und Musik zu hören, den meisten Wilden sehr viel Spaß macht. Besondere Freude haben sie an den Lauten des »Geistes«, den sie sich im Innern des Grammophons sitzend vorstellen, wenn die Platte sehr abgepielt ist und trächzt und rattert. D. G. K.

Für stille Stunden

Das beste Lob

Nun, schmeckt das Gänselein?
— Ein wahres Gänseleinod, Köchin!

Ein guter Hieb

In einer Bierwirtschaft war zur Erheiterung der Gäste ein Klavierspieler tätig, der in stümperhafter Weise das Instrument bearbeitete.

Ein Gast, dem die Kagenmusik schließlich zuviel wurde, rief laut dem Besitzer des Gasthauses zu: »Herr Wirt, bei Ihnen sind eine Menge falscher Noten im Umlauf.«

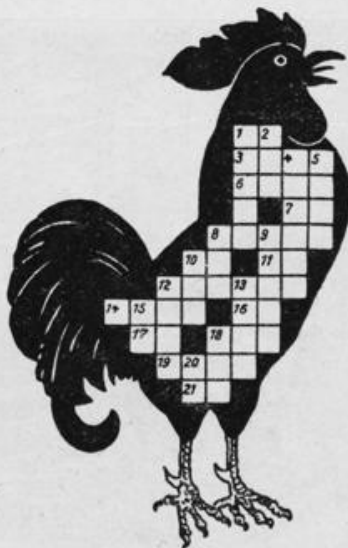
Der angehende Jurist

Stud. jur. Krempel kündigt seiner Schlummermutter am fünften, weil ihm das Zimmer nicht ungestört genug ist. Am sechsten merkt der Herr Untermieter, daß der Morgentaffee auffallend dünn geworden ist.

»Ich verbitte mir Maßregelungen, Frau Kittel,« warnt Krempel. »Ihr Verfahren beim Morgentaffee ist sehr durchsichtig.«

Dieser Erdkreis
Gewährt noch Raum zu großen Taten.

Kreuzworträtsel



Bedeutung der Wörter des Kreuzworträtsels
Bagger: 1. Doppelmitteln, 2. Maßplay in Wästen, 6. Nebenfluß des Rheins, 7. „und“ auf lateinisch und französisch, 8. Kind, 10. Abkürzung für Summe, 11. Rotenname, 12. Gewebe, 14. Futtermittel, 16. Verhältniswort, 17. Abkürzung für „außer Dienst“, 18. Teil des Auges, 19. weltliche Stadt, 21. Doppelschiff.
Sentrecht: 1. Dichtungsart, 2. Segelstange, 4. Zahl, 5. Vogel, 8. steinerner Werder, 9. Tageszeit, 10. Gewässer, 12. griechische Sagenfigur, 13. biblischer Ort, 15. italienischer Rotenname, 18. alttestamentliche Frauengestalt, 20. Umstandswort des Ortes.

Sprichworträtsel

- Es ist nicht alles Gold, was glänzt.
- Salz und Brot macht Wangen rot.
- Durch Schaden wird man klug.
- Der Fluß läuft nicht den Berg hinan.
- Alles währt nur eine Zeit.
- Schweigen ist für viel Unglück gut.
- Wie das Geld, so die Ware.

Wenn man jedem der vorstehenden Sprichwörter ein Wort entnimmt, erhält man wiederum ein bekanntes Sprichwort.

Auflösungen folgen in Nummer 5

Auflösungen von Nummer 3:

Figurenrätsel: Bagger: 1. Eib, Speer, 2. Mont, Dolbe, Veltort, 3. Weier, 4. Uba, Watte, Gut, Buche, Koble, Panther; Mitte sentrecht: Die Wollschlucht.
Silbenrätsel: 1. Georg, 2. Hyern, 3. Gummi, 4. Ewer, 5. Salon, 6. Uri, 7. Karde, 8. Dawos = Gages und sein Ring.
Bittern: 1. Was glänzt, ist für den Augenblick geboren.
Buchstabenrätsel: Art, Abt.